

2. Ausgabe

Landsmannschaft der Banater Schwaben e.V.
Heimatortsgemeinschaft Lenuheim

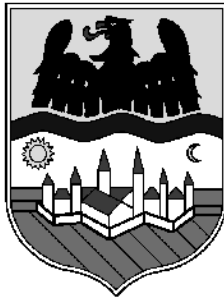


Lenuheimer Heimatblatt 2001



Hymne der Banater Schwaben

*Heil dir, mein Heimatland!
Heil dir, Banater Land!
Heil Ort um Ort!*



*Ewig zu Gottes Ehr'
zeuge, was groß und hehr,
rage von Fels zu Meer
der Freiheit Hort!*

Impressum:

Lenauheimer Heimatblatt, 2. Ausgabe

Redaktion: Jürgen und Werner Griebel

Redaktionsschluß: August 2001

Herausgeber: Heimatortsgemeinschaft Lenauheim

Druckfehler, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Herstellung: Bayirli Druck & Design; C 4, 13; 68165 Mannheim

Grußwort



Liebe Lenauheimer Landsleute und Gäste,

im Namen aller Vorstandsmitglieder unserer Ortsgemeinschaft (HOG), möchte ich Euch danken für die Spenden und Beiträge die in den letzten Jahren geleistet wurden, sowie für das zahlreiche Erscheinen bei unseren Heimattreffen.

Wir können mit Genugtuung und Zufriedenheit von unseren Verpflichtungen und Vorhaben sagen, dass wir diese alle mit Erfolg abgeschlossen haben. Dies soll auch für die Zukunft gelten.

In unseren Vorstandssitzungen haben wir immer gemeinsam die wichtigsten Probleme gelöst. Dafür spreche ich allen Mitgliedern einen Dank aus und hoffe, dass auch in Zukunft diese tatkräftige Zusammenarbeit besteht. Wie zum Beispiel nach dem Diebstahl der Kreuzwegstationsbilder und der Glocke auf dem Friedhof in Lenauheim, hat sich Werner Griebel um schnellen Ersatz bemüht.

In unserem zweiten Heimatblatt, finden Sie auch diesmal kurze Berichte, Ereignisse und Begebenheiten aus der Vergangenheit und den heutigen Tagen. Mit vollem Interesse und Gedenken, dürfen wir nicht auf die traurigen Jahre, die viele unserer Lenauheimer durch den Krieg, Flucht und Verschleppungen mit gemacht haben, vergessen. Dazu finden Sie einen Bericht über die Baragan-Verschleppung in diesem Heft. Dieses Heimatblatt wollen wir auch bei den kommenden Heimattreffen erhalten und ausbreiten. Dies können wir jedoch nur mit Ihrer Hilfe, Ihren Berichten, Fotos, usw. Senden Sie uns deshalb Ihren Beitrag zu und er ist im nächsten Heimatblatt zu finden.

Ich möchte auch kurz an das frühe, unerwartete Ableben von unserem Vorstandsmitglied Edgar Maier, stellvertretender Vorsitzender, denken der ein guter Mitarbeiter und mit vollem Selbstbewusstsein immer bereit für jede Arbeit war. Wir wollen ihn nicht vergessen.

Für die Zukunft zu unseren Heimattreffen, wäre es wünschenswert, das die jüngere Generation, außer dem Fußball auch andere kulturelle Aktivitäten wie, Volkstanz, Volks- oder Heimatlieder, ein kurzes Theaterstück, auch Witze usw. darbieten würde. Es würde von allen mit Freude begrüßt werden, wir bitten darum.

Zu unserem 9-ten Heimattreffen, wünscht der Vorstand, gute Unterhaltung, frohes Beisammensein für einige Stunden und vor allem die Gesundheit.

Herzlich willkommen!

Alfred Mühlroth
*Vorstandsvorsitzender
der HOG Lenauheim*

Tagesablauf

für das 9. Lenauheimer Heimattreffen am Samstag, dem
22. September 2001

- 10.00 Uhr** Fußballturnier der Lenauheimer auf dem Platz des TSV Haunstetten
- 14.00 Uhr** Einlass in die Halle des "Turn- und Sportverein", in der Landsbergerstraße 3, in Augsburg-Haunstetten
- 15.00 Uhr** Festgottesdienst in der katholischen St. Albert Kirche, in Augsburg-Haunstetten, Leisenmahd 3, mit dem Ortspfarrer und musikalischer Begleitung durch den Kirchenchor
- 16.30 Uhr** Vorstandssitzung im Nebenraum der Veranstaltungshalle
- 17.00 Uhr** Festprogramm
- Begrüßung der Landsleute *Hr. Mühlroth*
 - Totengedenken *Hr. Mühlberger*
 - Eröffnung der Bilderausstellung *Hr. Weyer*
 - Kassenprüfungsbericht *Hr. Fuchs & Hr. Griebel*
 - Neuwahlen des Vorstandes *Hr. Lutz*
 - Ehrung der ältesten Teilnehmer *Fr. Mathias*
 - Ehrung der Fußballer *Hr. Taugner*
- 19.00 Uhr** Eröffnung des Tanzabends durch den Rietenauer Sound Express mit unserem Landsmann Walter Griebel

Wir wünschen allen Gästen eine gute Unterhaltung!

- Änderungen vorbehalten -

Die verwaltungsmäßige Zugehörigkeit von Csatád/Lenauheim

Österreichisches Kronland

- 1767 – 1775 Temescher Banat – Sitz Temeswar
Verwaltungsdistrikt Tschanad
- 1775 – 1778 Temescher Banat, Kreis Tschadad (Csatad)

Ungarn

- 1779 – 1848 Komitat Torontal, Sitz Großbetsckerek
Stuhlbezirk Großsanktnikolaus
- 1849 – 1860 Serbische Wojwodschaft und Temescher Banat
Sitz Temeswar, von Wien verwaltet.
Kreis Großbetsckerek. Bezirk Billed.
- 1861 – 1873 Komitat Torontal. Stuhlbezirk Billed.
- 1873 – 1919 Komitat Torontal. Stuhlbezirk Tschene

Rumänien

- 1920 – 1924 Komitat Temesch-Torontal. Sitz Temeswar
Stuhlbezirk Perjamosch
- 1924 – 1950 Komitat Temesch-Torontal.
Stuhlbezirk Hatzfeld
- 1950 – 1952 Region Temeswar. Rayon Großsanktnikolaus
- 1952 – 1955 Region Arad. Rayon Großsanktnikolaus
- 1956 – 1960 Region Temeswar. Rayon Hatzfeld
- 1961 – 1968 Region Banat. Sitz Temeswar
Rayon Großsanktnikolaus
- 1968 - Kreis Temesch. Sitz Temeswar
Eingemeindung von Bogarosch und Grabatz

Bevölkerungszahlen von Csatád/Lenauheim

- 1767 - 870 Einwohner
- 1828 - 2244 Einwohner (davon 35 Nichtkatholiken)
- 1869 - 3122 Einwohner
- 1880 - 3155 Einwohner
- 1890 - 3060 Einwohner
- 1900 - 2826 Einwohner
- 1910 - 2605 Einwohner (2475 Deutsche)
- 1920 - 2588 Einwohner (2510 Deutsche, 21 Rumänen, 17 Ungarn, 40 Sonstige)
- 1930 - 2456 Einwohner (2366 Deutsche)
- 1940 - 2619 Einwohner (Deutsche)
- 1947 - 3257 Einwohner (1681 Deutsche, 1492 Rumänen, 50 Ungarn, 55 Sonstige)
- 1956 - 2555 Einwohner (1371 Deutsche, 1108 Rumänen, 21 Ungarn, 42 Sonstige)
- 1977 - 2281 Einwohner (1223 Deutsche, 1003 Rumänen, 13 Ungarn, 84 Sonstige)
- 1992 - 1486 Einwohner (104 Deutsche, 1282 Rumänen, 16 Ungarn, 84 Sonstige)

De Pipatsch-Besm, der geht um,
 Do neilich isr uf Lenauheim kumm.
 Is dorchs „Nassrondl“ ingetroff
 Un is im Wasser bal vrsoff !
 Was brauch mr uf Venedig fahre,
 Die Reis uns Geld kann mr sich spare!
 Is aa s „Nassrondl“ net so bekannt,
 So is es doch recht intressant
 Un hat sich grindlich ausgewies
 Als Gäns- un Enteparadies !



Vun dene werd die Gmeinde gfiehrt.
 Fredi Mühlroth heescht de Richter,
 Der mitm Auglas, was schaut wie e Dichter,
 Is de Mühlberger, de Sekretär.
 Die Gasse wore ziemlich leer,
 Naja, es wor ja Arweitszeit,
 Un Lenauheim hat fleissiche Leit.

In de Poschtgass han mr gstaunt gar gross:
 Die baue ja uf Bogarisch e Stross !
 Is so e Strossbau aa recht schwer,
 Mr kummt doch in de Weltvrkehr !



In de „Goberadiwa“ han mr kunschtatiert,
 Dass Lenauheim Schustre importiert.
 De Schuster Franz Schimmel, alias „Schorsch“,
 E Bogarischer is, e schlauer Borsch.
 „Vun mir heert ihr ke enziches Wort,
 Die Lenauheimer jaan mich fort,
 Wann ich noch was staliere tu!
 Nee, nee - ich han mei Arweit, will mei Ruh !“
 Mir losse ihm sei ruiche Schlof,
 Er is ja doch e Filosof !

Kummt jemand dorschtrich vun dr Reis,
 Die Kondi hat e gudes Eis.
 Sogar Kaffee, Getränk un Kuche.





Jetzt schau mir in vergangni Zeide
 Un, gsiehn gar viel Persenlicheide,
 Die mol in Lenauheim bekannt
 Un etwas weider noch im Land.
 Anton Hicke, was dreissich Johr
 E gute tichtiche Lehrer wor.
 De Walleth, was hat Fotballe gspillt,
 Die anre Derfer hat ge Grillt.
 Die Wess Kola, was durchs Dorf gspaziert
 Un gar so manches arranschiert.

Dort sellts e jeder mol vrsuche
 Frau Wawi Marx bedient eich dort
 Un find aa noch e freindlich Wort



Vum Reiner Matz sei aa noch gschieb,
 Was keem die Antwort schuldich geblieb
 De „Dokter Anton“ sei genennt,
 Was als Hausierer dorchs Dorf gerennt.
 E wunnerlicher un schrullicher Mann
 un gscheider wie die, was ne gspettlt han.
 s Rentamt, wo de Lenau gebor,
 Des hat e scheenes altes Tor.
 De Franzl hat sei Blei gezoo,
 Hats abgemolt - drum stehts aa do.
 De Briefträger heescht Johann Gehl,
 Ja, dass ich noch schnell vrzähl:
 Sei Grossvatter hat um teires Geld

Die erscht Marmortafel bstellt

Un am Rentamt angebrung
 For die Lenau-Huldichung !
 Lenauheim hat e Spezialität:
 Dort gets gar arich scheene Mäd !
 Drei Schauspieler han, ihr liewe Leit,
 Ihre Weiwer drum in Lenauheim gfreit !
 De Anfang hat de Kehrer gemach,
 De Schuch Pheder saat: Was is des for Sach,
 Un hat sei Anni in Lenauheim gfunn,
 Der dritti, was sich hat angebunn,
 Wor dr blondi Jakobi Hans.

Wer is dr nägschti in dem Tanz ?
 Een Wunsch bevor mir weidzrieje:
 Lenauheim soll wachse, blieje !
 Genuch für heit, jetzt loss mrs sin,
 Bal fahre mir wu annerscht hin !



Bericht vum Vetter Matz aus Hopsenitz / Gemolt vum Bittenbinder Franzl

Die Baraganverschleppung

50 Jahre danach

Der Krieg war vorbei und nun sollte wieder ein neuer Anfang gemacht werden. Anfangs hatten noch Leute bis zu 50 Hektar Ackerfeld welches sie bewirtschafteten. Aber allmählich übernahm der Kommunismus die Alleinherrschaft und es ging immer von Jahr zu Jahr abwärts mit der Wirtschaft. Man musste die Erzeugnisse unter dem Erzeugerpreis dem Staat abgeben, so dass es sich nicht mehr lohnte etwas zu tun. Nach 3 Jahren hatten alle nicht mehr als nur noch 5 Hektar Ackerfeld, welches sie als Frontkämpfer erhielten und zum Lebensunterhalt reichen musste. Der Viehbestand verringerte sich nach Fall, bis auf ein Pferd, eine Kuh, ein paar Schweine und einige Hühner zum Eigenbedarf. Als im Jahre 1949 die Landwirtschaftliche Kollektivwirtschaften gegründet wurden, benötigten sie auch Großangelegte Wirtschaftsgebäuden und die Eigentümer mussten umziehen in andere Häuser. Als Neben- und Freizeitbeschäftigung machte fast jeder noch etwas nebenbei um durchzukommen. So lebte man dahin ohne Sinn und Ziel.

So langsam mit den Jahren bekam das kommunistische Regime alles in den Griff. Als Vorbild galt die mächtige Sowjetunion. Alle Enteignungen von Vermögen und Betrieben schaute man sich dort ab. Man konnte leichter mit den Menschen umgehen wenn sie nichts besaßen. Sie waren abhängiger und gefügiger. Der Staat war der absolute Herrscher über die ganze Bevölkerung. Von dem Jahr 1950 an spitzte sich die Lage zwischen der Sowjetunion unter Stalin und Jugoslawien unter Tito zu. Es gab ideologische Differenzen zwischen ihnen. Tito wollte sich nicht so fügen wie der mächtige Stalin es gerne gehabt hätte. Dies war eine Ursache die nicht regimetreue und nicht vertrauenswürdige Bevölkerung aus der Grenzzone zu Jugoslawien umzusiedeln. Der große Bruder, die Sowjetunion hat dies schon vielmals vorgemacht. Andererseits gab es im Südosten Rumäniens noch Gegenden die schwach besiedelt waren und in denen der Staat billige Arbeitskräfte benötigte für die neu gegründeten Landwirtschaftsbetriebe. So wurde eines Tages die Verschleppung eines Teils der Bevölkerung dieser Grenzzone in die sogenannte Baragansteppe, als Beschluss der Regierung durchgeführt.

Die Baragansteppe befindet sich im südöstlichen Teil Rumäniens. Eine Zone von etwa 60 Kilometer Breite, entlang der nun von Süden nach Norden fließenden Donau. Es ist eine weite baumlose aber fruchtbare Ebene welche sehr dünn besiedelt ist. Sie hat etwas von der Endlosigkeit der Prärie, von der Romantik der ungarischen Pussta, aber vor allem von Sibiriens Grausamkeit. Sie ist öde und fremdartig. Regungslos und doch von ständigem, mal streichelndem, mal brausendem oder tobendem Wind durchzogen. Die Winter sind hier sehr streng und kalt, mit vorwiegend kalten Winden aus nordöstlicher Richtung. Die Sommer sind unerbittlich heiß und trocken. Es gab vereinzelte große private Herrschaftsgüter die vormals den Boden bearbeiteten. Sie wurden alle enteignet und daraus Staatsgüter gemacht. Jetzt benötigte man noch billige Arbeitskräfte.

Die Menschen waren schon fertig mit den Arbeiten. Die Hackarbeiten bei Mais, Kartoffeln und im Garten waren beendet. Noch Tage zuvor wurde die Gerste gemäht und auf Kreuzhaufen gesetzt. Und doch war alles umsonst und für die anderen. Man merkte, dass etwas Besonderes in der Luft lag. Schon Tage zuvor wurden leere Waggons auf der Eisenbahn hin und her geschoben. Dies konnte ja nicht schon für

die neue Ernte sein. Seit 2 Wochen war ein Offizier der Miliz (Polizei) in der Gemeinde und hat herumgeschnüffelt. Bei vielen Leuten in den Häusern hat er die Ausweise auf Echtheit überprüft, was nur eine Ablenkung war. Es waren auch einige Soldaten im Ort welche Messungen im Dorf und am Rande der Gemeinde machten. Sie machten flüchtige Zeichen auf der Landkarte und kennzeichneten diese Punkte im Gelände mit kleinen Erdhaufen. Die Menschen hatten keine Erklärung dazu, obwohl manch einer topographisch höher stand als diese Soldaten. Ob sie wussten was sie ausführten? Schwer zu glauben. Es war alles so geheimnisvoll, so dass niemand wusste was bevorstand. Der schnüffelnde Offizier hatte auch eine Luftaufnahme vom Dorf bei sich. Die Aufnahme war aus so geringer Höhe gemacht, so dass man jede Kleinigkeit darauf erkennen konnte.

Endlich kam die ganze Wahrheit an den Tag. Es war Montag der 18. Juni 1951. Schon am Sonntagabend kam eine ganze Abteilung von der Miliz (Polizei) an, die beim ehemaligen Haus von Karl Bieber in der Kirchengasse abstiegen. Aber nicht zum Einquartieren oder zum Übernachten. Erst später wurde bekannt, dass in der Nähe von Lenauheim, in der Gemeinde Triebswetter, ein ganzes Regiment von der "Securitate" ankam und von dort auf die anderen Dörfer verteilt wurde. Dies war eine Truppe welche dem Innenministerium unterstand und für die innere Sicherheit des Landes zuständig war. Das ganze Personal der Ausführung war neu eingekleidet und wusste überhaupt nicht um was es geht. Alles wurde ihnen nur in letzter Minute gesagt. Selbst die Eisenbahner welche den Transport bewerkstelligten, wussten von nichts. Die Einteilung der Mannschaft welche die Durchführung der Verschleppung zu machen hatte, wurde außerhalb des Dorfes auf der Hutweide (Wiese) gemacht. Ein jeder Milizmann bekam 5 Soldaten zugeteilt und fünf Umschläge in denen 5 Familien angeführt waren. Um Punkt 5 Uhr ging es los und im Laufschrift in das Dorf hinein. Diese Gruppen kamen alle durch die Kirchengasse und suchten ihre Hausnummern. Einige Landsleute standen am Fenster und beobachtete als sie die Hausnummern mit der Taschenlampe suchten. Soldaten fragten wo diese oder jene Hausnummer ist. Andere wieder befahlen das Fenster zu schließen. Schließlich blieb je eine Gruppe an einer Hausnummer stehen. Sie hatten ihr erstes Ziel erreicht. Der Milizmann klopfte am Fenster und fragte wer hier wohne. Dann las er von einem Zettel sein Sprüchlein, dass man von hier umgesiedelt wird und was die Familie mitnehmen darf. Waffen, Radio und Fotoapparat durfte man nicht mitnehmen. Jede Familie bekomme einen Güterwagen zum Transport für Tiere, Wagen, Lebensmittel, Möbel und Kleider. Es sind 3 Stunden Zeit zum Einpacken. Ein Soldat blieb hier als Bewachung. Man durfte das Haus nicht verlassen. Falls man noch Transportmittel bis zum Bahnhof brauche, werden sie bereit gestellt. Dieser Soldat war bis zum Bahnhof für die jeweilige Familie verantwortlich. Widerstand leisten war sinnlos.

Die Menschen packten alle Sachen welche sie mitnehmen wollten und luden sie auf den Wagen. Aber so schnell ging das nicht mit den Möbeln, Lebensmitteln und Vieh. Es hat noch lange gedauert bis man fertig waren. Schließlich fuhren sie zum Bahnhof. Am Bahnhof auf der Freifläche wurde kampiert bis die Waggons kamen. Es sah aus wie auf einem Jahrmarkt. Es bestand ein großes Durcheinander. Als der Zug mit den Waggons kam wurde alles eingeladen von der Stelle an der sich die Menschen befanden, bis auf das Großvieh. Pferd und Kuh wurden nach und nach auf der Rampe einwaggoniert. Als die ersten 30 Waggons eingeladen waren kamen die nächsten 30 an die Reihe. Erst in Hatzfeld wurde ein Zug von 60 Waggons formiert und erst dort sah man wer noch dabei war. In den Waggons wo kein

Groisvien war, wurden zwei Familien einwaggoniert. Es waren auch solche die befürchteten, dass die Familie auseinandergerissen würde und nicht mehr gemeinsam an einen Ort kommt.

Von Hatzfeld ging es flott weiter, da der andere Verkehr nach Fahrplan ganz eingestellt war. In Temeswar auf dem Bahnhof waren nur Transporte der Verschleppten. Auf dem Bahnhof durfte nur das zuständige Dienstpersonal sein. Alle anderen waren nicht zugelassen. Angehörige der Deportierten die in Temeswar lebten besuchten ihre Verwandten und Bekannten nach Möglichkeit am Bahnhof auf Umwegen. Wie sie es erfahren haben und wie lange sie gewartet haben weiß man nicht. Am zweiten Tag ging es von Temeswar weiter. Es ging südlich durch Oltenien, wo auch die ersten Transporte aus anderen Dörfern fuhren, dann wurden der Transport, aus unbekanntem Gründen von Lugosch über Iliia durch Siebenbürgen umgeleitet. Hier wussten man schon, dass hinter Bukarest das Ziel ist. Der Zug hatte eine Begleitmannschaft aus Offizieren und Soldaten die in einem Personenwagen mitfuhren. Sobald der Zug stehen blieb waren sofort hüben und drüben Wachsoldaten mit Gewehre dem Zug entlang postiert. Zivilpersonen durften mit den Verschleppten nicht reden. Nach 2 bis 3 Tagen kannten die Menschen sich schon. Weglaufen hatte keinen Sinn, denn später hätte man sie doch gefangen. Die Pferde waren die meiste Zeit nervös und hackten mit den Vorderfüßen herum. Die Kisten in denen die Hühner waren hielten nicht alle durch und die Hühner flogen dann im Waggon herum. Das hieß die Waggontüre zu denn sonst wären alle Hühner davon geflogen. Als der Transport irgendwo anhielt kamen Offiziere der Wache mit einer Liste und fragten wo ein jeder hin will. In Wirklichkeit hat er nur eine Kontrolle gemacht, ob jeder noch da ist. In dem Zug unserer Landsleute waren viele intelligente Bessaraber Rumänen gewesen, welche behaupteten, sie werden nach Russland verschleppt. Die Anzeichen waren dafür und die Richtung stimmte auch. Endlich nach langer Fahrt konnte man die Bahnstation Gura-Ialomitei sehen. Ein Bahnhof allein auf weiter Flur und weit und breit kein Dorf. Es war das Ende der Eisenbahnlinie und scheinbar auch das Ende der Welt. Von hier sollte mal die Eisenbahnlinie über die Donau bis ans Schwarze Meer weiterführen. Durch den Krieg ist es aber nicht mehr soweit gekommen und die Linie endete im Nichts.

Hier luden die Menschen alles aus. Die Männer waren mit dem Pferd und Wagen, Kuh, Schweine, Hühner und dem Wagen voller Säcke. Die Frauen fuhren meist mit einem Lastkraftwagen welcher schon bereit dastand und mit allem anderem Krimskrams beladen wurde. Die meisten hatten das beste Schlafzimmer, Küche und anderes mehr mitgenommen. Diejenigen die schon früher am Endziel waren, welches noch ungefähr 12 Kilometer entfernt war, erzählten sie, hätten einen Hausplatz reserviert. Alles was sie dort sahen, war nicht viel. So machte man sich auf den Weg. Die Fuhrleute bildeten eine Kolonne und fuhren mit Geleit dem Endziel entgegen. Man bekam Schwierigkeiten mit dem nervösen Pferden. Die Wagen waren ja schwer, aber nicht die Last des Wagens sondern die gereizte unruhige Pferde waren schuld. Sie bäumten sich öfter auf und zogen ruckweise. Die Kühe welche am Wagen angebunden waren, sind meist ruhig demselben gefolgt, aber nicht bei dieser Fahrweise. Plötzlich hatte manche Kuh sich vom Wagen losgerissen und lief davon. Der Fuhrmann selbst konnte den Wagen nicht verlassen. Die Pferde konnte man nicht immer beruhigen. Die Leuten halfen sich einander weggelaufene Tiere wieder einzufangen. Als die Pferde müde wurden beruhigten sie sich wieder. Der Weg ging auch schon langsam zu Ende. Es war schon dunkel und von weitem sah man schon improvisierte Zelte als wäre es ein großer Jahrmarkt wie es ihn

einmal trauer gab. Auch ein roter Stern strahlte von einem Gebäude, als leuchte er den Menschen in die Zukunft in dieser neuen Heimat. Nach 12 Kilometer Fahrt war das Ziel erreicht. Nach einigem Suchen trafen sich die Familienmitglieder mit ihren Habseligkeiten wieder. In der Nähe waren meistens die alten und neuen Nachbarn. Am nächsten Morgen als es wieder hell wurde sah jeder seinen Pfahl mit der Nummer, welcher schon auf dem ausgemessenen Hausplatz in die Erde geschlagen war. Es war den Menschen ihre zukünftige Hausnummer. Vorläufig war es ein Stoppfeld eines abgeernteten Gerstenfeldes. Zuerst musste man sich orientieren um festzustellen wo man sich befindet. In einer Reihe am Rande des zukünftigen Dorfes waren lauter Lenauheimer Landsleute, die ersten die hier ankamen. Die nachfolgenden Lenauheimer wurden weit weg in einen anderen Teil eingewiesen. Das Erste war mal sich provisorisch zu organisieren. Wasser war keines da, dies wurde von der nahe gelegenen Donau gebracht. Jede Straße, wenn man so die Haufen von Hausrat nennen darf, bekam ein großes Fass mit Wasser, welches ständig nachgefüllt wurde. Es hatte einen Chlorgeschmack um die voraussichtlichen Krankheitskeime unschädlich zu machen. Jeder suchte und glaubte einen besseren Brunnen zu finden, vergebens. Alles Wasser welches im Boden zu finden war, war salzig und ungenießbar. Am Tag konnte man nicht viel machen. Es war eine tropische sengende Hitze. Kein Baum und kein Strauch mit Schatten. Nach einer gründlichen Umschau fanden die Menschen heraus, dass es der östliche Teil dieser Niederlassung ist. Von Dorf war keine Rede, Gassen oder Straßen konnte man noch nicht ausmachen, weil ein jeder seine Sachen dort abgeladen hat wo eben der Wagen stehen blieb. Denn jeder ging sein Ziel direkt an. Die Lenauheimer waren die letzte Häuserreihe am östlichen Dorfrand. Die allernächsten zur Donau welche nur 500 Meter entfernt war und von wo man sich in den nächsten fünf Jahren das Trinkwasser besorgten. Dieses Wasser, wenn es abgestanden war und der Schmutz welcher darin war sich absetzte, war das beste Wasser zum Trinken und das weichste zum Waschen. Im fließenden Wasser gibt es keine Krankheitserreger und keine Bakterien.

Dieses Dorf wurde in Hufeisenform schon bevor die Verschleppten ankamen von Vermessungsingenieuren ausgemessen. Es lag an der Mündung des Flusses Ialomita in die Donau, etwa 500 Meter von der Donau entfernt. Es hatte 738 Hausplätze und 2176 Verschleppte als Bewohner. Viele Hausplätze waren nicht besiedelt und blieben frei. Im Norden unmittelbar davor lag die Staatsfarm mit ihren Gebäuden und Stallungen. Südlich etwa 3 Kilometer entfernt an der Donau lag das Dorf Giurgeni. Hier war die einzige Landstraße welche in die Hafenstadt Constanta ans Schwarze Meer führte. Da hier keine Brücke war musste die Donau mit Fähren überquert werden. Zuerst wurde das neue Dorf nach dem alten "Giurgeni - Noi" benannt. Später wurde es in "Rachitoasa" umgetauft.

Der erste Unterschlupf war meistens der Platz zwischen zwei Schränken, auf die die Seitenteile von den Betten und darüber ein Tristentuch und eine Plache als Regenschutz gelegt wurden. Das ganze musste so befestigt werden, so dass der Wind es nicht umwerfen konnte. Pferde und die Kühe waren an den Wagen angebunden. Die Ferkel kamen in eine Grube, die so tief ausgehoben war, so dass sie nicht heraus springen konnten. Sie wurden meistens wegen Mangel an Stall und Futter bald verkauft. Es wäre besser gewesen sie zu mästen. Aber mit was? Die Hühner blieben in der umgelegten Kiste. Sie hatten Auslauf in das vor nahe gelegene Luzernefeld. Die Hühner haben den Instinkt dahin wo sie am Morgen aufwachen, am Abend wieder zum Schlafort zurückzukehren. Mit den Hühnern hatte

man keine Sorgen, denn sie suchten sich ihr Futter selbst. Es waren Karer weiche in der Luzerne waren. Sie waren für dieses Futter sehr dankbar und legten dafür viele Eier. Diese Hühner deckten bei vielen Leuten den Bedarf an Eiern ab.

Von Lenauheim kam noch ein zweiter Transportzug nach Dilga, welches an der Eisenbahnlinie Bukarest - Constanta lag. Ein dritter Transportzug von Lenauheim kam nach Giurgeni - Noi. Es waren etwa 10 Züge die Verschleppte aus dem Banat in das "Neudorf" brachten. Es kamen aus folgenden Dörfer: Lenauheim 2 Züge, Triebswetter 2 Züge und aus den Orten Perjamosch, Großsanktpeter, aus Hatzfeld 10 Waggons mit Bessaraber Rumänen, Otelek, Pustinisch, Deutsch - Beregsau, Großberegsau, Wojtek, Großsemlak, Kleinsemlak, Johannisfeld und Folea. Es waren auch noch vereinzelt aus anderen Dörfer.

Bis zur Fertigstellung der Häuser wohnten die Menschen in sogenannten Bunker. Dies war eine Grube von 3 x 4 Meter und einen Meter tief. Darauf war ein beiderseits schiefes Dach, welches mit Schilf gedeckt war. Auf der Rückseite war eine Wand die mit Lehm abgeschmiert war. Vorne war ein kleines Fenster und eine Tür. Eine schiefe Ebene war der Abgang in den Bunker. Als man später ins Haus zog, wurde dieser Bunker auch außen noch mit Lehm abgeschmiert, um ihn im Winter als Stall für das Vieh benutzen zu können. Nun musste das Haus noch gebaut werden. Meistens waren es mehrere Familien die sich zusammenschlossen und gemeinsam ihre Häuser bauten. Als erstes kamen die dran welche Kinder hatten. Es gab Schablone mit Bretter die mit feuchter Erde voll gestampft wurden. Sobald dies geschehen war wurden die Schablone angehoben und immer wieder mit Erde voll gestampft, bis die vorgesehene Höhe erreicht war. Um den Zusammenhalt zu gewährleisten, wurden die Mauern mit Reisig armiert. Die Mauern waren 40 cm dick. Es gab 2 Modelle von Häusern, für kleine und große Familien. Die meisten bauten kleine Häuser mit einem Zimmer und Küche. Das große Haus hatte 2 Zimmer und eine Küche. Alle Häuser sahen gleich aus.. Vor der Küche und dem zweiten Zimmer war ein gedeckter Gang. Bauholz war für jedes Haus gleichviel vorgeschrieben. Fenster und Türen waren einheitlich. Diese Materialien bekam ein jeder im Zentrum von der Bauleitung durch den Bauleiter des Sektors vermittelt. Die Decke wurde wie im Banat mit Stückholz oder Holzlatten und Strohlehm gemacht. Der Fußboden bestand aus bloßer Erde. Später machte jeder wie er konnte. Auch Teerpappe wurde dazu verwendet, auf die man Teppiche darauf legen konnte, wenn man welche hatte. Jedes Haus hatte Recht auf ein Fass Bitumen (Teer, Pech). Die Bitumenfässer wurden gerne genommen wegen dem Blechfass. Aus diesem konnte man einen Sparherd machen. Der Klampfer (Spengler), machte Tag und Nacht Blechsparherde. Die Öfen mit Backröhre wurden aus Lehmziegel gemacht. Nur waren diese Lehmziegel dünner als die daheim in den Kachelöfen. Das Dach auf dem Haus wurde mit Rohr und Schilf gedeckt. Es war gut und auch dauerhaft, aber das Rohr war krumm, so dass im Winter, wenn der Wind den Schnee trieb, der ganze Dachboden voll mit Schnee wurde. Später erfuhr man von Einheimischen, dass das Rohr darunter mit Schilf abgedichtet werden muss. Dies wäre nicht auf Dauer, aber wer wusste schon, dass man auf Dauer nicht hier bleiben wird. Die First wurde mit Schilf geknüpft und das Ganze mit Draht abgebunden. Die Wände am Haus wurden mit Lehm abgeschmiert. Mancheiner wusste gar nicht, dass er so schön und glatt eine Wand und die Ecken schmieren (streichen) kann. Die Häuser wurden einheitlich innen und auch außen mit Kalk getüncht (geweißelt). Als die Familienhäuser fertig waren, wurden die Öffentlichen Häuser gebaut, die in der Mitte des Dorfes standen. Das Gemeindehaus (Rathaus), ein Haus für die Miliz, die

wachnuden, eine Schule, die Cooperativa das sogenannte Kaurnaus, ein Kulturhaus für Tanz und Unterhaltung, ein Dispensar (Ambulanz). Zuletzt baute man fast in jedem Viertel ein sogenanntes Armenhaus, wo diejenigen die nicht bauen konnten ein Zimmer erhielten. Es waren meistens alte Leute, die keine Angehörigen hatten und noch in ihrem Erdbunker blieben. Von diesen sind mit der Zeit viele gestorben. Diese öffentlichen Häuser wurden alle unentgeltlich mit Handrobotarbeiten (Fronendienst) gemacht. Nur die Handwerkmeister wurden bezahlt. Als die Häuser fertig waren zog man Ende Oktober ein. Im Dezember wurde das ganze Geld im Lande umgetauscht. Aber nur einen bestimmten kleinen Betrag konnte man umtauschen. Nun waren alle Leute gleich arm. Die Ausweise wurden oberhalb des Lichtbildes mit einem D.O. versehen. Dies bedeutet "Domicil Obligator", was soviel heißt wie Zwangsaufenthalt oder Hausarrest. Man durfte sich nur bis zu 12 Kilometer von diesem neuen Dorf entfernen. Wenn man weiter entfernt erwischte wurde, wurde man streng bestraft. In der nächsten Stadt Hirsova, auf der anderen Seite der Donau ein Marktflücken, der einzige Ort zum Einkaufen, wurden 12 Menschen erwischte. Einer wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in einer Apotheke für seine kranke Mutter Medikamente kaufen wollte. Alle anderen wurden zu 2 Jahren verurteilt. Sie konnten nicht mal besucht werden, denn man wusste auch nicht wo sie waren. Als sie nach 2 Jahren wieder frei wurden, hörte man, dass sie am Schwarzmeer Donaukanal als Sträflinge arbeiten mussten, welcher nur von politischen Gefangenen gebaut wurde.

Es wurden 500 Hektar Baumwolle mit Tagelöhner aus dem neuen Dorf bearbeitet. Der Umgang mit den Banatern aus dem neuen Dorf war angenehm. Der Lohn war zwar niedrig und die Arbeitsnorm (vorgeschriebene Leistung in 8 Stunden) nicht allzu hoch. Nur bei einer Leistung über 2 Arbeitsnormen wurde sie erhöht. 400 Hektar waren nahe am Staatsgut gelegen. 100 Hektar auf der Donauinsel gegenüber. Dorthin wurde, wenn wenig Arbeitsleute waren mit dem Kahn hinüber gefahren, bei mehr mit der Fähre. Auch die Maschinen, große Geräte und Traktoren, wurden mit der Fähre hinüber gebracht. Nur fuhr diese Fähre nicht jeden Tag hinüber. Die alten Wasserfahrzeuge waren schon faul und morsch. Unsere Landsleute hatten Angst und mochten lieber größere Fähren oder auch einen großen Kahn, die sturmsicher waren. Die Kähne wurden gerudert von einem Kahnführer. In diesen Dienstkahn gingen bei ruhigem Wetter bis zu 7 Leute. Bei Wind waren es weniger oder er fuhr gar nicht. Die Donau war an dieser Stelle schon sehr breit. Auf der Insel welche "Virsatara" (Schüttinsel) hieß, befand sich eine Gärtnerei 70 Hektar groß für Gemüse. 30 Hektar waren für die Kantine der Staatsfarm und 40 Hektar für den Handel bestimmt. Der kleinere Teil für die Kantine war eine Gärtnerei nach bulgarischer Art mit Beet-System. Der andere Teil wurde nach dem Banater Triebswetter-System verarbeitet, wo die Pflanzen in Reihen standen und alternativ bewässert wurden.

In der Baumwolle war leichte Arbeit und das meiste Geld zu verdienen. In Spitzenzeiten waren bis zu 500 Tagelöhner in der Arbeit. Dies waren die Hackzeit und die Erntezeit. Es wurde in Gruppen gearbeitet und wenn viel Arbeit war wurden größere Gruppen gebildet. Die aus den gewesenen Dörfern haben sich dorfweise gruppiert. Trinkwasser wurde seitens des Staatsgutes gestellt. Dazu war ein privater Fuhrmann mit eigenen Pferden eingestellt. Das Wasser brachte er aus der Donau bis zu 10 Kilometer weit, meistens mit seinen eigenen Fässer. Selten mit Fässer des Staatsgutes. Auch die Küche der Kantine hatte ständig eine Fuhre für Wasser und

andere Zwecke. Die Donau war die einzige Wasserquelle. Von ihr kam das ganze Trinkwasser.

Das neue Landwirtschaftsjahr begann mit der Tiefackerung. Sogar im Frühjahr wurde tiefgeackert. Auch wenn die Ackerung wie Speckstreifen da lag. In Lenaheim wäre dies ein Schollenacker gewesen, der nicht mehr klein zu kriegen wäre. Hier aber nicht. In zwei Wochen bei Sonnenschein ist alles in Staub zerfallen. Dies war ein Zeichen, dass der Boden sehr kalkhaltig war. Was hier der Vorteil war ist beim Hausstampfen zum Nachteil geworden. Die einzigen gestampfte Häuser waren 8 in einer Reihe. Alle anderen fielen auseinander wie die Ackerstreifen auf dem Feld. Nur die Triebswetterer Siedler die am Ialomitaufer Kotsteine (aus Lehm) herstellten konnten damit bauen. Die alte Ialomita hatte ihr Bett südlich des Triebswetterer Sektors wo sie auch in die Donau floss. In dieser Ecke lag auch das neue Dorf. Das Wasser der Ialomita (Jalomiza) war schlecht und ungenießbar. Der Rest der Häuser wurde mit Pfählen gebaut welche in die Erde gesetzt wurden. Diese Pfähle wurden an beiden Seiten mit Leisten benagelt und mit Strohlehm zugeputzt. 24 Stück 3 Meter lange Stangen brauchte man für ein Haus.

Der Anbau der Baumwolle wurde nach 2 Jahren aufgegeben. Die allgemeine Pflanzenkultur war so ähnlich wie ein Landwirtschaftsbetrieb mit aller Art von Pflanzen. Es wurde sehr viel Luzerne und andere Futterpflanzen für die Schafzucht, die ein Pfeiler dieser Wirtschaft war, angebaut. Insgesamt hatte diese Wirtschaft 10.000 (Zehntausend) Schafe, die im Winter in 7 großen Schafställen untergebracht waren. Diese Schafställe dienten auch als Schutz für die Lammzeit. In unmittelbarer Nähe wurden 200 Hektar mit Roggen angebaut zum weiden. Dieser war innerhalb 2 Wochen abgenagt. Außerhalb der Schafzucht war als zweit wichtigste Tätigkeit der Wirtschaft, der Reisanbau. Es wurden 1200 Hektar Reis angebaut, von dem ein kleiner Teil in kleinen Parzellen veraltet und mit Wassergras war. Diese wurden neu angelegt und regeneriert mit Wechselkulturen wie Getreide und Kartoffeln. Die Reisfelder wurden alle durch ein groß angelegtes Kanalsystem mit Donauwasser bewässert. Dazu waren große Pumptanlagen vorhanden. Diese Wechselkulturen wurden von der Abteilung der allgemeinen Pflanzenkultur bestellt.

Der Drusch der Halmfrüchte geschah ebenso wie im Banat. Hier gab es nur Dreschmaschinen welche von Traktoren angetrieben wurden. Garbenschober oder Tristen gab es nicht. Alles wurde mit den Ochsen herbeigeführt und sofort gedroschen. Mancherorts wurden gar keine Garben gebunden, sondern lose auf den langen Erntewagen gegabelt. Dies war eine langsame und mühevoll Arbeit. Im Baragan kannte man den Strohelevator, welcher das Stroh gleich auf den Schober beförderte nicht. Mit einem dicken Drahtseil von 500 bis 600 Meter Länge wurde mittels einer Schleife einen Strohaufen auf die Stelle gezogen wo der Strohschober gemacht wurde. Am anderen Ende waren 2 Ochsen die das Drahtseil wieder zur Dreschmaschine zurück zogen. Und wieder zogen 4 Ochsen das Stroh auf den Schober hinauf, der bis zu 10 Meter hoch wurde. In diesen Strohschober drang kein Regenwasser ein, denn in der Mitte wurde schon durch das darüber ziehen des Seils das Stroh festgepresst. Es waren riesenlange Schober die man im Banat in den Bauernhöfen gar nicht machen konnte, weil das Gelände nicht vorhanden war. Bei einem Haferdrusch wurde mit einem kleinen Traktor hochgezogen und das Drahtseil wieder zurück mit einem Pferd. Dies ging sehr leicht weil das Drahtseil schon glatt poliert war. Ein Unterschied bestand zwischen dem Elevator und dieser Arbeitsmethode: der Elevator hatte gleich hohe Schober an beiden Enden, die

Schober im Baragan hingegen waren keilförmig aber doppelt so hoch. Datur brauchte man 6 Ochsen und 2 Mann mehr.

Als die Verschleppten im Jahre 1956 heimzogen, wurde das Neudorf mit Bulldozer eingeebnet und neue Reisfelder angelegt. Im dritten Arm der alten Donau oder "Dunerea - turceasca" (türkische Donau) lag auch noch eine Abteilung mit etwa 1000 Hektar Ackerland zuzüglich Weideland für Schafe, Jungrinder, Schweinezucht und Bienenzucht. Selbstverständlich war auch hier eine Kantine und Wohnungen für die Angestellten. Neben dieser Abteilung war auch eine Haftanstalt von wo die Staatsfarm für Großarbeiten Häftlinge erhielt. Die Anstalt selbst hatte auch einen Landwirtschaftsbetrieb. Die Häftlinge, die vor der Entlassung standen, konnten als Fuhrmann (Kutscher) frei herumfahren. Die Verbindung mit diese Abteilung in der "Strimba" (so hieß diese Insel) war mit einer Schaluppe oder mit der Fähre, welche immer mit Last beladen war, zu erreichen. Die Schaluppen waren kleine Motorboote, gedeckt mit Kabine oder auch offen. Die Fähren konnten mit 40 - 60 Tonnen beladen werden. Alle Fähren wurden gezogen Es gab auch einen Personendampfer der regelmäßig von Cerna Voda bis Braila verkehrte. Der schiffbare Hauptarm war jener an dem die deportierten Landsleute wohnten.

Brennholz war bei den Landsleuten ein Bedarf zum heizen. Die Wurzelklötze wurden Wagenweise gekauft. Dies war das beste Heizmaterial. Sie machten zweimal warm. Einmal wenn man sie auseinander spaltete und das zweite mal im Ofen wenn man sie verheizte. Catina (Tamariske) die am Ufer der Donau entlang wuchs konnte man grün verheizen. Es war auch das einzige Holz welches im Wasser nicht schwamm.

Ein besonderes Ereignis während der Verbannung in der Baragansteppe, war das Kirchweihfest. Es wurde Kirchweih gefeiert als hätte man schon gewusst es sei das letzte Jahr des Hier sein. Die Mädels putzten (schmückten) den Jungen den Hut und es gab den Rosmarinstrauß wie im Banat. Ein Kirchweihbaum (Maibaum) wurde gesetzt und mit der Blasmusik wurden die Persönlichkeiten eingeladen. Sonntags war großer Markt, da kamen die Leute aus den umliegenden Dörfern einkaufen. Diese hatten so etwas noch nie gesehen. Die Kirchweih Mädels und Buben waren alle in Tracht angezogen. Beim Gehen im Gleichschritt auf die Musik staunten sie und fragten wie lange diese Jugend geübt hat auf den Takt zu gehen.

Der erste Herbst war schön. Dies hat den Menschen sehr geholfen bei dem Häuserbau. Wäre Regenwetter wie gewöhnlich im Herbst gewesen, weiß man nicht wie man damit fertig geworden wäre. Der Winter nach dem Bauen, war so mild, dass die Leute an Weihnachten auf der Gasse saßen, wie es im Banat früher üblich war. Erst im dritten Jahr 1953 / 1954 kam der richtige Winter. Es kam ein Schneesturm wie unsere Landsleute ihn noch nie erlebt hatten. Grivetz (ein starker kalter Nordostwind) nannten ihn die Einheimischen. Drei Tage und Nächte hielt der Schneesturm an. Es gab Schneewehen so hoch bis an die Firsthöhe der Dächer. Der Schnee war so fest gefroren, so dass man darüber gehen konnte. Am Morgen konnten die Leute nicht mehr aus den Häusern herauskommen. Besonders diejenigen die ihre Haustür zum aufmachen nach außen eingesetzt hatten. Bei einer Tür die man nach innen aufmachen konnte, da musste man den Schnee ins Zimmer schaufeln, so dass man hinaus kriechen konnte und dann von außen den Schnee wegräumen. Mit dem vielen Schnee war es ein Übel überall. Auch die Dachböden waren voller Schnee. Nun ist auch die Donau zugefroren. Den ganzen Winter war kein Schiffsverkehr auf der Donau. Mit den Inseln wurde zu Fuß verkehrt. Um die Traktoren zur Reparatur über die Donau zu bringen, wurde ein großer Schlitten gebaut, auf dem sie mit einem langen Seil von einem Raupenschlepper hinüber

gezogen wurden. Dies war eine vorbeugende Maßnahme, falls das Eis bricht, dass kein Mensch zu Schaden kommt. Erfahrungsgemäß bringt der Eisbruch eine Überschwemmung. Deshalb wurde das Staatsgut evakuiert. Die Reisernte lag noch im Lager. Der Reis wurde nach Tanderei (Zenderei) in große Silos gebracht. Dorthin wurde auf der Straße vom Militär die 4 bis 5 Meter hohen Schneewehen durchbrochen um die Straße zum Transport benutzen zu können. In Tanderei lagen die Häuser alle unter dem Schnee. Eines Tages geschah das große Wunder. Es krachte wie ein Donner bei einem großen Gewitter. Das große Naturschauspiel begann. Auf der Donau ist das Eis durch den großen Druck des Wassers gesprungen und es bildeten sich 10 bis 20 Meter große Eistafeln die sich aufeinander schoben und welche das Eis und Wasser zum sperren brachte. Man konnte von Glück reden, denn es ging schließlich ohne Widerstand ab. Auf dem Donaudamm waren den ganzen Tag Schaulustige die sich das seltene Naturschauspiel ansahen.

In diesem harten Winter ist noch etwas passiert. Im Schneesturm sind 600 Stück Schafe erfroren. Diese wurden so wie sie waren auf Stapel gelegt und nach Bedarf verwendet. Eine gute Lauchernte bereicherte das Menü. In diesen Kantinen wurde so gekocht wie in allen rumänischen Militärküchen: ein Eintopf und dies mit Donauwasser. Auf den Inseln wo die Gärtnereien waren ist vielseitiger gekocht worden. Da gab es Gemüse einmal um den Garten herum. Der Tee am Morgen wurde in demselben Kessel gekocht, wo Tags zuvor das Schaffleisch gekocht wurde. Er hatte immer Fettaugen.

Bei Regenwetter war es furchtbar. Kein einziger Weg war gepflastert. Steine waren weit und breit keine. Ohne Gummistiefel ging es nicht, denn der Schlamm und Lehm war knöcheltief. Bei Tauwetter konnte man ohne Stock überhaupt nicht gehen, so klebrig war der Boden. Nach 10 Meter musste man die Füße vom Lehm am Stock abstreichen. Bei dem Begräbnis einer Lenauheimerin blieb der Pfarrer Farkas aus Otelek mit seinen Gummistiefel stecken. Seine zerrissenen Strümpfe waren nicht lange sichtbar. Er stand im Dreck. Eine Trauerfeier mit einer lustigen Begebenheit.

Eine andere spaßhafte Begebenheit bei der Arbeit: Eine Gruppe Arbeiter die beim Füllen eines Eiskellers gerade auf dem Donaudamm beschäftigt war, sahen den strengen Direktor der Domäne herankommen. Grischa ein Scherzbold, aus Bessarabien stammend, machte verdächtige Bewegungen die auch ein Blinder sehen musste. Auch der Direktor merkte es und hatte Verdacht auf einen prallen Rucksack den er nicht sehen sollte. Der Direktor mit seiner Autorität zeigte auf den Rucksack und fragte energisch wem gehört dieser Rucksack? Es meldete sich niemand. Als der Direktor noch strenger wurde meldete sich Grischa, es ist seiner. Aufmachen befahl der Allmächtige. Grischa weigerte sich. Vor den anderen Arbeitern wollte der Direktor keine Auseinandersetzung und befahl den Rucksack in das Büro zu bringen. Dies tat Grischa sofort und beide gingen dorthin. Vor allen Schreibern und Angestellten die herbeigerufen wurden als Zeugen dieses voraussichtlichen Diebstahles sollte er ihn aufmachen. Er wollte nicht. Jetzt befahl er einem Angestellten den Rucksack aufzumachen. Dann sahen alle Anwesende, dass Eis aus der Donau darin war. Jetzt fragte der Direktor warum er den Rucksack mit Eis gefüllt hat? Er bekam darauf folgende Antwort: Er hat eine notleidende Familie zu Hause und ist immer gewohnt von der Arbeitsstelle etwas mitzubringen zum Verbrauch. Heute ist es Eis.

In diesem Neudorf waren Mundarten aus 8 Banater Dörfer zusammen gekommen. In fünf Jahren konnte man schon feststellen, dass in weiteren Jahren durch das

Zusammenleben und durch Heiraten sich eine einheitliche Mundart gebildet hatte. Die Grundlage hatten die Dörfer Lenauheim und Johannisfeld gegeben. Triebswetter hatte von seiner französisch beeinflussten Mundart entsagt. Sie versuchten schon jetzt ihre französischen Wörter auszuschalten. So muss es bei unseren Ahnen als sie im Banat ansiedelten auch gewesen sein, als die pfälzische und saarländische Mundart sich durchsetzte. Die rheinschwäbische, hessische und sauerländische Mundarten wurden aufgegeben.

Im Jahre 1955 wollte Rumänien auch Mitglied der UNO werden. Die Voraussetzungen waren aber nicht vorhanden, da die Menschenrechtsforderungen nicht erfüllt waren. So musste die kommunistische Regierung umdenken und unter anderem auch die Verschleppten in der Baragansteppe frei lassen. Im Sommer 1955 wurden die Bessaraber und die Bukowinaer freigelassen. Dies geschah ganz plötzlich aus heiterem Himmel wie man so sagt. Dies waren Flüchtlinge aus ihrer Heimat Bessarabien und Bukowina welches sich Russland nach dem Kriege angeeignet hat. Man wusste nicht was der Anlass dazu war. Verschleppt wurden sie als Nationalisten, ohne zu berücksichtigen ob sie einmal Klein- oder Großbauern waren. Es dauerte einige Monate, da hörten man auf der Donaufähre von einem Angestellten der jugoslawischen Gesandtschaft, dass alle Verschleppten frei werden die aus der Zone an der jugoslawischen Grenze verschleppt wurden. Der Mann hatte Recht. Kurze Zeit darauf wurden die Serben entlassen. Es dauerte bis nach den Weihnachtsfeiertagen, da wurden alle Anderen frei. Den ganzen Tag wurden neue Ausweise ohne Unterschied ausgehändigt. Es war mitten im Winter, weshalb viele Leute die Reise im kalten Waggon auch meiden wollten. Es waren viele die frostige Tage erwischt haben und Schaden davon trugen. Andere hatten nicht das nötige Geld für die Reise und mussten einiges verkaufen. Nun musste jeder seine Reisespesen selbst bezahlen. Bei der Hinfahrt hatte jeder eine Freikarte. Die Waggons für Zehntausende konnten nicht so schnell herbei geschafft werden. Viele Personen der Familien, fuhren mit dem Koffer weg.

Mit den Fuhrleuten oder mit anderen Mittel, ging es jetzt mit dem ganzen Gepäck und Möbeln nach dem 12 Kilometer entfernten Bahnhof Gura Ialomitei. Es war ein neuer Endbahnhof da die Eisenbahnlinie nicht weiter gebaut wurde. Der große Wartesaal war voll mit Banater Rückwanderer. Das Gepäck war draußen auf der Rampe aufgeschichtet. Einige Tage mussten die Leute auf Waggons warten. Sobald sie ankamen fingen die Menschen an ihre Sachen einzuladen. Großvieh war keines mehr dabei, aber Körner. In die Säcke die noch leer waren wurde noch günstig Futtererbsen eingekauft. Hier wurde nichts mit der Waage und nach Gewicht gekauft, sondern alles wurde mit dem "Dubla" gemessen. Dies war ein Hohlmaß wie im Banat früher ein Doppelviertel. Es wurde alles eingeladen und ab ging es. Viele Waggons mit Rückkehrer aus anderen Neudörfer kamen noch dazu. Bis nach Temeswar sind die Waggons gemeinsam aneinander gekoppelt gefahren. Auf der Fahrt bis nach Temeswar war wunderschönes Wetter. Erst hier wurde es kälter und es fiel Neuschnee. In der Nächten von Januar bis März 1956 sind die Verschleppten in Lenauheim angekommen. An den Häuser selbst war viel Arbeit. Sie waren vernachlässigt und ruiniert. Diese Leute hatten große Strohöfen in die Zimmer gebaut. Alle Rauchfänge waren Reparatur bedürftig. So war nun die Odyssee der Verschleppung zu Ende. Und wieder fing nun ein neuer Lebensabschnitt an.

Aus Lenauheim waren nach Dilga 40 Familien, nach Giurgeni, erster Transport, 44 Familien, zweiter Transport 61 Familien verschleppt. Im Baragan wurden 24 Ehen von Lenauheimern, zum Teil auch mit Partnern aus anderen Orten, geschlossen.

Desgleichen wurden 23 Kinder in der Deportation geboren. Es starben 3 Kinder und 36 Erwachsene in den Verschleppungsorten.

Lenauheimer Gschichten

De Vetr Franz e reiche Bauer met eener Pusta, hatt sich em Wertshaus geprallt,er hätt of seiner Pusta e Hund der ke fremde an sich komme lost. De Vetr Hänse steht net Weit un hatt alles gher, er saat zum Vetr Franz,um 10 litr Wein breng ich dei Hund do ens Wertshaus mit samt dr Kett am Hals, norr muscht mr dei Waan un de Knecht genn for uff de Pusta fahre, di Wett war abgeschloss vor Zeie.De Vetr Hänse hatt sich noch e litr Wein mit uf de Wehch vom Wert genn glost. Alli ein Wertshaus han gwart un uf di Wett getrunk bes endlich de Vetr Hänse wirklich met dem Hund komm es. De Vetr Franz es blaich genn wie er sei Hund mitm Vetr Hänse gsiehn hatt. De Vetr Hänse hatt alli di wu em Wertshaus noch waare englaad de Wein zu trenke. No e paar Täch hatt mr ein Dorf gher, de Vetr Franz hatt sei gute Hund gschoss.

De Vetr Eckpheeder (Endres) war em Dorf als e gute frohe un luschticher Mann bekannt, aach em Wertshaus. Wann er gut uffgleed war, hattr sei Raachzeich, Geld un alles aus seine Säck raus uff de Tisch gleed, hat iwer die Gäscht gsaad sie solle Platz mache die Mitt vum Raum verlosse, dann hattr mit seine alte Johre noch e paar Radschläch dorchs Saal gemacht, drnoh e bissl aus seim Glas getrunk un noch e Kerzegrade Koppstand gmach. Di Baure im Dorf han behaupt de Vetr Pheeder hat ach di gradschte Reihe in seim Feld ghatt ob Kukruz odr Riewereihe.



De Molermeister Hennemann, hat sich um e litr Wein im Wertshaus von der Mauer (Wand) vun jedem der gzahlt weg ziehe gloss un des es so zu gang. Er hat sich mitm Buckl un Kopp fescht an di Mauer gstell, der was ziehe hatt welle hatt mitm Zeigefenger un Daume sei Nasespitz anpacke derfe un ziehe. Ganz selten hat jemand gwun, awer em Vetr Moler sei Naas es emmer dicker un bloer genn, awer der Wein hatt gut gschmeckt.

Als Rohbeenicher, beeser, raafischer un oft bsoffner Mann, war de Klesje Vetr Matz bekannt, er hat all di Arweite im ganze Dorf gmach vor der sich vill Leit gfercht odr zruckgezoo han. Er hatt di Tode aus'm Wasser gholl, uff em Tisch vor dr Kommission Seksiert, hat met dem Tode noch sei Dummheite gmach un verzeht. Em Wenter hatr im Dorf di alte abgarweite Pheer gschlacht, hat drbei warmes Blut getrunk un sich e stick Fleisch gekocht odr mit Hemm gholl.

Ufgeschrieb vum: Mühlroth Fredi

Karl-Hans Gross

Am 25. Dezember 2001 feiert unser Lenauheimer Landsmann Prof. Karl-Hans Gross seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass grüßt die HOG Lenauheim den Jubilar und veröffentlicht im Heimatblatt zwei seiner Werke. Karl-Hans Gross besuchte die Volksschule in Lenauheim und studierte anschließend Biologie und andere Fächer, die er dann vier Jahrzehnte in Hatzfeld unterrichtete. Um nur einiges aus seinem literarischen Schaffen zu nennen, seien die "Stefan-Jäger-Monographie", der Lyrikband „Aus meinem Blumengarten“ sowie weitere Veröffentlichungen in Büchern und Broschüren erwähnt.



Zuruckgschaut

De Vedder Jaksch, en onserm Dorf,
war um die achzich Johr,
er war es älscht en onser Gass,
em Fuffzicher geboor.

So alt wollt ich mol gheere ghenn,
hann ich zu ehm gemennt,
er hat no gsaat, des is nett vill,
du kleenes, tummes Kend.

Des is als wär mer eemol gang,
dorch onser Gass, alleen,
vum eene bis zum annre End,
tätt korz am Ecke schtehn.

Un hätt derbei mol zuruckgschaut,
de Heiser langscht, die Peem,
dernoo die Aue zugemacht,
des wär noo alles gween.

Des hann als Kend ich nett begriff,
war ich doch en der Gass
em Taach recht oft ruff-runner grennt,
als wärs halt norr zum Spaß.

War sellmols emmer jung geblieb,
es war e scheeni Zeit,
obs Summer war, obs Wenter gween,
mer hadde onser Freid.

Noo senn ich en die weidi Welt,
die Zeit is schnell verunn,
uff eemol hann ich`s aa begriff,
die Johre senn wie Schtunn`.

Ich grüße dich

Mein lieber Freund, ich hab` gehört,
du fährst jetzt bald "nach Haus",
ich bitte dich, richt` auch für mich
nur einen Gruß dort aus.

Grüß mir die Leut` in unserm Dorf,
die Nachbarn in der Gass`,
den Vetter Sepp, die Weiß Marein
und auch die alte Bas`.

Du sagtest mir, die gibt es nicht,
die sind schon lange fort!
Wer weiß es denn, wo die jetzt sind?
Fern ist mein Heimatort!

Grüß mir die Leut` auf off`ner Straß`,
dort war ich doch bekannt;
als Kinder haben wir gespielt
in diesem „Wunderland“.

Wie sagtest du, mein lieber Freund,
daß mich dort keiner kennt,
daß ich in allen Straßen nur
noch fremde Leute fänd`!

Warst du auch in der „Hinnerscht Gass“,
kamst an der „Kaul“ vorbei,
warst im „Naß-Rundel“, da und dort?
Jetzt ist`s doch einerlei!

Gleich wo man sich jetzt hinbegibt,
fremd ist man überall;
in unsrer „Kerch“ ein „Pope“ ist,
fremd ist uns sein Choral.

Geh leise dann zum Dorf hinaus,
bis in die nahe Flur,
reiß hoch die Arm`, wo unser Ahn
geleistet seinen Schwur.

Schrei es hinaus mit ganzer Wucht,
hinan zum Firmament:
Ich grüße dich, lieb` Heimatland,
bis an mein Lebensend`!

Streich mit dem Blick zum Horizont,
weit übers Heideland;
grüß mir der Felder Flor und auch
das blaue Himmelsband.

Es strahlt die Sonn` wie nirgendwo,
und Wonn` durchdringt die Brust,
die Lerche in des Äthers Blau,
sie trillert voller Lust.

Geh hin bis in das „Zwett Gewann“,
nach meinem Acker such`,
reiß mit dem Schuh die Furche an,
saug ein der Erde Ruch.

Verloren hab` ich Hof und Scholl`,
bloß eines aber nicht,
was mich im Innern hat beglückt,
leucht` wie ein „Ewig` Licht“.

So grüß` ich dich, lieb` Heimatland,
und preise jeden Tag,
weil ich das heimatliche Glück
in meinem Herzen trag.



Eheschließungen seit dem Heimattreffen 1999:

Uwe und Maria Taugner, geb. Raut, am 31.08.2001 in Karlsruhe
Ewald und Martina Laub, geb. Müller, am 08.07.2000 in Weißenburg
Georg und Silvia Nitzinger, geb. Mateas, am 29.07.2000 in Landshut
Rudolf und Elke Tiefel, geb. Habel, am 09.09.2000 in Nürnberg
Uwe und Loredana Burger, geb. Mateas, am 02.09.2000 in Landau
Detteff und Nathalie Zeumann, geb. Nieveler, am 02.09.2000 in
Sinzig/Langenlonsheim



Waldemar und Kerstin Klein, geb. Bender, am 28.08.1999 in Karlsruhe
Johann und Barbara Lischko, geb. Bock, am 28.08.1999 in Lahr
Manfred und Gabriele Weger, geb. Kleemann, am 07.08.1999 in Augsburg

Geburten seit dem Heimattreffen 1999:

Zwillingspaar Rössner Dennis und Jennifer, 27.10.1999 Schwenningen
Kowatsch Karsten, 02.12.1999 Berlin
Stöckl Andy, 17.12.1999 Aurachtal
Wolz Lukas Alexander, 13.01.2000 Hirschacker
Fetscher Anna, 22.02.2000 Augsburg
Back Cedric, 06.03.2000 Schwenningen
Weger Dorothe, 08.03.2000 Augsburg
Hinkel (Tochter), 10.05.2000 Miltenberg
Scheuermann Andreas, 24.05.2000 Böblingen
Staudt Jasmin, 30.05.2000 Augsburg
Dittiger Isabel, 04.07.2000 Augsburg
Oster Alessa, 22.07.2000 Augsburg
Wenzel (Sohn), 07.10.2000 Stuttgart
Neidenbach Michelle, 24.03.2001 Königsbach
Lischko Regina, 30.03.2001 Lahr



Geburtstagsjubilare ab dem 80. Geburtstag im Jahr 2001

Januar

Agnes Ludwig, geb. Noll, am 20. Januar in Merzhäusen 90
Magdalena Brück, geb. Kiefer, am 29. Januar in Offenburg 87;
Teresia Blassmann, geb. Michels, am 30. Januar in München 86;
Nikolaus Mumper, am 19. Januar in Nürnberg 86;
Friederike Pasca, geb. Gaul, am 09. Januar in Lenauheim 82;
Gheorghe Velcan, in Herkulesbad 82;
Michael Grundhauser, am 24. Januar in Landau 81;



Februar
Christof Kirsch, am 23.Februar in Weissenburg 96;
Anton Ebner, am 24.Februar in Karlsruhe 91;
Theresia Fendler, geb. Neusatz, am 04.Februar in Villingen-Schwenning 90;
Georg Graf, am 10.Februar in Düren 89;
Stefan Heinz, am 28.Februar in Bielefeld 88;
Elisabeth Bräuner, geb. Vogel, am 28.Februar in Griesbach i. Rottal 87;
Barbara Kirsch, geb. Manjet, am 21.Februar in Weissenburg 87;
Susanna Willesch, geb. Enderle, am 17.Februar in Dauchingen 86;
Katharina Varga, geb. Hennemann, am 11.Februar in Hochbrück 84;
Barbara Koch, geb. Marx, am 10.Februar in Karlsruhe 84;
Anna Graf, geb. Endress, am 10.Februar in Düren 81;
Susanne Klein, geb. Brück, am 21.Februar in 81;
Elisabeth Mathias, geb. Anton, am 13.Februar in Mannheim 80;
Anna Viel, geb. Hauprich, am 06.Februar in Kaisersbach 80;
Josef Goschi, am 16.Februar in Frankenthal 80;

März
Anna Kirsch, geb. Bräuner, am 15.März in Weissenburg 88;
Magdalena Mühlroth, geb. Oster, am 14.März in Augsburg 87;
Käthe Schwarz, geb. Massoni, am 22.März in Köln 85;
Anna Schneider, geb. Maltry, am 15.März 85;
Ignatz Zwurtschek, am 23.März in Mannheim 82;
Anna Hendl, geb. Kirsch, am 01.März in Dauchingen 81;
Peter Kleemann, am 04.März in Lenauheim 81;
Elisabeth Kutschera, geb. Ruster, am 21.März in Augsburg 81;
Peter Sehi, am 05.März in Neumarkt 81;
Elisabeth Mühlroth, am 14.März in Augsburg 80;
Susanne Lamment, geb. Britz, am 01.März in Kanada 80;

April
Katharina Vogel, geb. Klein, am 26.April in Griesbach 90;
Karl Bieber, am 27.April in Karlsruhe 89;
Georg Giulvezan, am 12.April in Lenauheim 88;
Elisabeth Blassmann, geb. Klein, am 19.April in Karlsruhe 86;
Susanne Allar, geb. Beitz, am 17.April in Delitzsch 84;
Peter Krohn, am 06.April in Heidelberg 83;
Elisabeth Schütt, am 01.April in Landshut 83;
Vasile Gaspar, am 08.April in Waltenhofen 81;
Eva Giel, geb. Weber, am 01.April in Landshut 80;
Margarethe Hendl, geb. Mühlroth, am 14.April in Augsburg 80;
Peter Hüpfel, am 06.April in Augsburg 80;
Anna Thieß geb. Saus, am 19.April in Mitigen 80;

Mai
Hans Bräuner, am 09.Mai in Griesbach i. Rottal 91;
Katharina Jung, geb. Mühlroth, am 21.Mai in Karlsruhe 88;
Susanna Landa, geb. Minnich, am 31.Mai in Weissenburg 87;
Theresia Muszar, geb. Mühlbach, am 18.Mai in Regensburg 87;
Margarethe Hockl, geb. Weizkopf, am 05.Mai in Nürnberg 86;
Josef Kleemann, am 08.Mai in Wörth 84;
Elisabeth Bieber, geb. Endres, am 06.Mai in Karlsruhe 83;

Juni

Johann Bucher, am 24.Juni in Linz, Donau 89;
Johann Lind, am 08.Juni in Dauchingen 86;
Margarethe Hartmann, geb. Schillinger, am 28.Juni in Offenburg 86;
Hans Graf, am 07.Juni in Düren 84;
Elisabeth Ischka, geb. Altmayer, am 02.Juni in Graz 83;
Anna Windbacher, geb. Anton, am 27.Juni in Weißenburg 81;

Juli

Peter Blassmann, am 05.Juli in Karlsruhe 99;
Anna Schwarz, am 30.Juli in Payerbach 95;
Margarete Tritz, am 27.Juli in Baden-Baden 86;
Karoline Hockl, geb. Reiner, am 14.Juli in Heidelberg 84;
Nikolaus Klein, am 02.Juli in Regensburg 83;
Katharina Graf, am 05.Juli in Düren 82;
Johann Muth, am 08.Juli in Karlsruhe 81;
Anna Völker, geb. Beyerle, am 12.Juli in Schwabach 81;
Emma Brück, geb. Riwaleck, am 16.Juli in Karlsruhe 80;
Elisabeth Bücher, geb. Braun, am 15.Juli in Linz, Donau 80;
Anna Minnich, am 19.Juli in Weißenburg 80;
Annamaria Ruster, geb. Mühlroth, am 12.Juli in Augsburg 80;

August

Theresia Weber, geb. Schwarz, am 12.August in Ergolding 92;
Angela Schütz, am 09.August in Bad Birnbach, Rottal 89;
Anton Hicke, am 03.August in Worms 89;
Susanna Licker, geb. Laub, am 17.August in Karlsruhe 88;
Barbara Zöld, geb. Redl, am 20.August in Rastatt 87;
Eva Federspiel, geb. Misch, am 30.August in Bürgstadt 86;
Elisabeth Kohut, geb. Zapfel, am 18.August in Roth 83;
Magdalena Altmayer, geb. Jung, am 29.August in Düsseldorf 82;
Magdalena Pantea, geb. Franzen, am 26.August in Karlsruhe 82;
Michael Kauten, am 16.August in Frankenthal 82;
Anna Rosenhoffer, geb. Otroschina, am 10.August in Rastatt 82;
Anna Schiesser, geb. Mühlberger, am 17.August in Nürtingen 81;
Anna Backes, geb. Blattner, am 05.August in Ulm 81;
Theresia Frahler, geb. Kirchgässner, am 26.August in Friedberg 80;
Margarethe Kleemann, geb. Kühlburger, am 24.August in Wörth 80;
Michael Koreck, am 10.August in Karlsruhe 80;
Anna Kransitzki, geb. Demuth, am 21.August in Stuttgart 80;

September

Elisabeth Lamprecht, geb. Kühlburger, am 02.September in Bensheim 90;
Anna Maria Enderle, am 25.September in Dauchingen 89;
Susanne Rasilier, geb. Gebhardt, am 05.September in Freiburg 88;
Anna Grogloth, geb. Bieber, am 21.September in Miltenberg 84;
Johann Bieber, am 08.September in Wien 83;
Peter Kirsch, am 08.September in Berlin 82;
Anna Gehl, am 24.September in Waldkraiburg 81;
Margarethe Gheorghiu, geb. Kirsch, am 12.September in Temeschburg 80;
Anna Kutschera, geb. Ruster, am 06.September in Augsburg 80;
Maria Maser, geb. Spitznagel, am 25.September in Memmelsdorf 80;

Oktober	<p>Margaretha Britz, geb. Anton, am 05.Oktober in Unna 95; Maria Wolf, geb. Masik, am 05.Oktober in Bruchsal 94; Anton Muth, am 14.Oktober in Oberwarth 87; Anna Ebner, geb. Benz, am 20.Oktober in Karlsruhe 84; Berta Gerber, geb. Hienz, am 13.Oktober in Augsburg 84; Aranka Sfintitchi, geb. Fritz, am 10.Oktober in Mannheim 81; Barbara Weichandt, geb. Hujjon, am 17.Oktober in Heidelberg 81; Ilse Kirsch, geb. Kessner, am 27.Oktober in Berlin 81; Constantin Gheta, am 17.Oktober in Lenauheim 80; Katharina Krableck, geb. Lehmann, am 05.Oktober in Bamberg 80;</p>
November	<p>Katharina Britz, geb. Zeumann, am 22.November in Erlenstegen 90; Elisabeth Schwarz, geb. Kutschera, am 16.November in Karlsruhe 89; Katharina Wolz, geb. Taugner, am 25.November in Bruchsal 87; Katharina Klopstein, geb. Feith, am 01.November in Wetter/Amönau 86; Hans Heckl, am 22.November in Melsungen 82; Johann Klein, am 02.November in Böblingen 82; Margarethe Klein, geb. Helberg, am 29.November in Nürnberg 82; Johann Krableck, am 28.November in Bamberg 82; Elisabeth Krohn, geb. Minnich, am 21.November in Ettlingen 82; Nikolaus Massoni, am 08.November in Lenauheim 82; Anna Minnich, geb. Kornacker, am 08.November in Ingolstadt 82; Peter Rosenhoffer, am 24.November in Stuttgart 80;</p>
Dezember	<p>Theresia Blassmann-Sehi, am 03.Dezember in Weinsberg 91; Katharina Klein, geb. Klein, am 09.Dezember in Freilassing 91; Viktoria Fetscher, geb. Wolf, am 23.Dezember in Dießen 90; Eva Minnich, geb. Benz, am 09.Dezember in Karlsruhe 88; Barbara Kirchgässner, geb. Hirsch, am 04.Dezember in Schwenningen 87; Ladislava Farago, am 11.Dezember in Augsburg 84; Karolina Gaspar, geb. Merscham, am 31.Dezember in Waltenhofen 84; Grigore Sfintitchi, am 15.Dezember in Mannheim 82; Johann Hendl, am 11.Dezember in Augsburg 82; Hajnalka Weingarte geb. Bieber, am 9.Dezember in Preimd 81; Peter Taugner, am 08.Dezember in Günzburg 81; Johann Kühlburger, am 24.Dezember in Frankreich 80;</p>

Verstorbene seit dem Heimattreffen 1999:

Anton Anna geb. Vogel, verst. am: 14.02.2000 in Griesbach, Alter: 90
 Bartole Franz, verst. am: 08.06.2001 in Stuttgart, Alter: 75
 Bettendorf Katharina, geb. Stein verst. am: 30.07.2000 in Offenburg, Alter: 76
 Blassmann Peter, verst. am: 30.08.1999 in Aachen, Alter: 79
 Blenk Anna geb. Cocron, verst. am: 12.04.2001 in Steinmauern, Alter: 63
 Bohn Anna geb. Blassmann, verst. am: 12.08.2000 in Müllheim, Alter: 87
 Bohn Johan Philipp, verst. am: 26.05.2001 in Californien, Alter: 84
 Bohn Katharina geb. Stoffel, verst. am: 07.09.2000 in Karlsruhe, Alter: 88
 Bräuner Karl, verst. am: 18.05.2001 in Griesbach, Alter: 73
 Britz Elisabeth, geb. Gestrich, verst. am: 23.10.1999 in Weißenburg, Alter: 88
 Britz Michael, verst. am: 16.07.2000 in Weißenburg, Alter: 91
 Britz Eva geb. Kern, verst. am: 02.08.2000 in Temeschbura. RO. Alter: 70

Cheiu Constantin, verst. am: 23.02.2001 in Hemer, Alter: 81
Enderle Anna, verst. am: 12.11.1999 in Hechlingen-Schittehard, Alter: 71
Endres Katharina geb. Volk, verst. am: 18.08.1999 in Ergolding, Alter: 79
Farago Johann, verst. am: 25.05.2001 in Augsburg, Alter: 88
Federspiel Johann, verst. am: 05.09.2000 in Weil der Stadt, Alter: 72
Fendler Ferdinand, verst. am: 26.02.2000 in Landshut, Alter: 77
Földes Johann, verst. am: 08.01.2001 in Brigachtal, Alter: 79
Gerber Katharina geb. Anton, verst. am: 03.01.2000 in Geretsried, Alter: 86
Gerber Anna geb. Schimmenne, verst. am: 10.04.2001 in Bad Wörishofen, Alter: 78
Giel Emma geb. Müller, verst. am: 28.11.2000 in Mannheim, Alter: 68
Heim Michael, verst. am: 21.12.1999 in Ustersbach, Alter: 64
Hockl Elisabeth geb. Schummer, verst. am: 03.06.2000 in Linz, A, Alter: 84
Horna Katharina geb. Gaul, verst. am: 27.03.2000 in Lenauheim, RO, Alter: 77
Hügel Magdalena geb. Reiter, verst. am: 11.07.2000 in Altdorf, Alter: 89
Hujer Ladislaus, verst. am: 30.03.2000 in Bühl, Alter: 57
Jung Margarethe geb. Hartmann, verst. am: 30.12.1999 in Frankfurt/Main, Alter: 68
Jung Johann, verst. am: 20.03.2000 in Schorndorf, Alter: 69
Jurschitzka Ignatz, verst. am: 26.11.1999 in Augsburg, Alter: 89
Klein Mathias, verst. am: 25.05.2000 in Böblingen, Alter: 72
Kransitzki Andreas, verst. am: 28.02.2000 in Sulzbach, Alter: 56
Krohn Wilhelm, verst. am: 13.04.2000 in Günzburg, Alter: 80
Küchel Nikolaus, verst. am: 06.11.1999 in Miltenberg, Alter: 74
Kühlburger Anna geb. Erassmus, verst. am: 26.07.2000 in Unna, Alter: 84
Lind Karl, verst. am: 09.11.2000 in Regensburg, Alter: 68
Lischko Michael, verst. am: 27.07.2000 in Temeschburg/Lenauheim, RO, Alter: 78
Löw Katharina geb. Piljer, verst. am: 05.12.2000 in Linz, A, Alter: 92
Maier Edgar, verst. am: 27.10.2000 in Wiesloch, Alter: 41
Merscham Peter, verst. am: 09.02.2001 in Lenauheim, Alter: 71
Michels Jakob, verst. am: 25.10.2000 in Mannheim, Alter: 78
Minnich Karl, verst. am: 11.11.1999 in Karlsruhe, Alter: 87
Pasca Justin, verst. am: 19.08.1999 in Lenauheim, RO, Alter: 75
Robina Johann, verst. am: 16.05.2000 in Lenauheim, RO, Alter: 14
Rosenhoffer Magdalena, geb. Jung, verst. am: 02.06.2001 in Weißenburg, Alter: 89
Schuch Anna geb. Ollinger, verst. am: 20.02.2001 in Mönchengladbach, Alter: 70
Tarde Nikolaus, verst. am: 16.11.1999 in Rastatt, Alter: 71
Uibariu Viorel, verst. am: 25.05.2001 in Lenauheim, Alter: 79
Viel Johann, verst. am: 24.02.2000 in Kaisersbach, Alter: 56
Weber Magdalena geb. Windhab, verst. am: 23.02.2000 in Landshut, Alter: 59
Wendling Nikolaus, verst. am: 01.10.1999 in Biberbach, Alter: 66
Wolf Rosemarie, verst. am: 08.09.2000 in Waldbrunn, Alter: 33
Wolf Nikolaus, verst. am: 29.09.2000 in Karlsruhe, Alter: 74
Zeumann Franz sen. verst. am: 25.09.2000 in Villingen, Alter: 79
Zwicker Margarethe geb. Tarde, verst. am: 15.09.1999 in Drolshagen, Alter: 79

Zum Ableben von Edgar Maier

Plötzlich und unerwartet, wurde Edgar Maier am 27. Oktober aus dem irdischen Dasein gerissen. Es war ein Tag wie jeder andere und er trat seine Arbeit in der Spätschicht wie gewohnt an. Am Abend warteten seine Tochter und Ehefrau vergebens, er kam nicht mehr nach Hause. Ein Schmerz für beide den man schwer nachvollziehen kann. Er schaffte ein Heim für seine Familie, war immer hilfsbereit und dann kam das Ableben für unser Landsmann im Alter von nur 41 Jahren. Edgar Maier wurde am 14. Dezember 1958 in der Heidegemeinde Lenauheim geboren, wo er auch die Allgemeinschule besuchte. Nach einer Ausbildung in Temeschburg trat er in das Berufsleben ein. Zuerst in der Electrobanat Temeschburg anschließend im Poligraphischen Unternehmen Temeschburg sowie in der Ceramica Hatzfeld bis zu seiner Aussiedlung 1990 in die Bundesrepublik Deutschland.

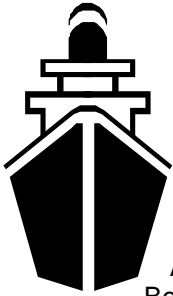
In der neuen Heimat hat er sich bald für die Belangen unserer Landsleute eingesetzt und war bei landsmannschaftlichen Treffen stets beteiligt.

Bei dem Lenauheimer Heimattreffen in Gersthofen 1997 wurde Edgar Maier zum stellvertretenden Vorsitzenden der HOG Lenauheim gewählt, das Ehrenamt das er bis zu seinem Ableben begleitete. Sein Einsatz war insbesondere bei den schon zur Tradition gewordenen Lenauheimer Fußballturnieren zu erkennen. Seine Heimatverbundenheit erhielt sich durch die jährliche Besuche seiner Eltern im Banat, wobei er immer die tatsächliche Lage unserer alten Heimat erkannte und sich für Verbesserungen einsetzte.

Nun findet er seine ewige Ruhe in seiner Wahlheimat Wiesloch wo er auch die letzten Jahren bei der Heidelberger Druckmaschinen AG, Werk Wiesloch tätig war. Aus diesem traurigen Anlass möchte die HOG Lenauheim und ihr Vorstand ihr aufrichtiges Mitgefühl und tiefempfundenes Beileid der Tochter sowie der Witwe mit Angehörigen aussprechen.

Der Vorstand der HOG Lenauheim





US Besucher und Einwanderer aus dem Banat vor dem 1. Weltkrieg

Passagieraufzeichnungen der Schiffe mit Einwohnern aus Lenaueim
von David Dreyer

Quelle: <http://feefhs.org/banat/bspr/lenauei.html>

Name Alter ... Datum Schiff Hafen

Zielort

ALLEAR Franz 24 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati

Begleitet von Ehefrau, Margareth 22.

ALLEER Johann 43m 27 Mar 1905 Cassel Bre/Bal St. Louist

ANTON Anna 13 16 Apr 1906 Carpathia Fiu/NY Philadelphia

ANTON Peter 35 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati

Begleitet von Ehefrau, Katharina 32 und Kindern, Elistabetha 17, Anna 11, Peter 8
und Katharina 4.

BALBEIRER Adam 18 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati

Besuchten Onkel, Michael Schmidt.

BANK Michael 27 26 Feb 1906 Carpathia Fiu/NY Philadelphia

Begleitet von Ehefrau, Elistabeth 27.

Besuchten Schwiegersohn, Johann Mathias.

BARTH Johann 29 7 May 1907 Carpathia Fiu/NY St. Louist

Geboren in Lenaueim.

Besuchten Schwiegersohn, Peter Bacih.

BECKER Peter 18 6 Apr 1905 Stuttgart Bre/Bal Mansfield

Besuchten Onkel, Johann Bernhardt.

BERNHARD Michael 33 9 Oct 1903 Phoenicia Ham/NY Chicago

Begleitet von Ehefrau, Margaret 28 und Töchtern, Magdalena 6, Maria 4 und
Elistabeth 3.

BERNHARDT Johann 17 6 Apr 1905 Stuttgart Bre/Bal Mansfield

Besuchten Vater, Johann Bernhardt.

BERNHARDT Johann 43 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist

Begleitet von Ehefrau, Anna Maria 41 und Kindern, Tihresia 14, Anna 11, Jakob 8
und Caroline 4 1/2.

Alle waren geboren in Lenaueim.

Besuchten Sohn, Johann Bernhardt, 915 Lafayette Ave, St Louist.

BERNHARDT Peter 18 5 May 1904 Breslau Bre/Bal Pottstown Pennsylvania.

BIEBER Johann 46 23 Sep 1906 Ultonia Fiu/NY St. Louist

Begleitet von Ehefrau, Anna 43 und Söhnen, Fulop 15, Johann 14 und Peter 8.

War vorher in den U. S. 1898-1905.

Besuchten Kusine, Michael Schuett.

BITTO Carl 30 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cleveland

BITTO Johann 30 22 Mar 1907 Gera Bre/Bal St. Louist

Begleitet von Ehefrau, Maria 23.

Beide waren geboren in Lenaueim.

Besuchten Kusine, Anton Noll.

Letzter Wohnort in Temeswar.

BITTO Mathias 33 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati

BLATTNER Dominik 24 27 Dec 1905 Cassel Bre/Bal St. Louist

Besuchten Schwiegersohn, Adam Schuitz.
BLATTNER Dominik 47 19 May 1904 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Tochter, Magdalena 14.
Besuchten Kusine, Philip Bucih.
BLATTNER Elistabeth 14 5 May 1904 Breslau Bre/Bal St. Louist
Besuchten Schwiegersohn, Adam Schmidt.
BOHN Ignatz 31 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Anna 28 und Tochter, Anna 7.
BRAUN Elistabeth 23 26 Feb 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Besuchten Kusine, Sebastian Braun.
BRAUNER Johann 18 5 May 1904 Breslau Bre/Bal St. Louist
Besuchten Kusine, Nikolaus Meistner.
BRAUNER Johann 42 7 May 1907 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Begleitet von Ehefrau, Katharina 30 und Kindern, Catharina 11, Johann 8 und
Magdalena 2.
Alle geboren in Lenauheim außer Johann Sr., Geboren in Klein Jetscha und Johann
Jr., Geboren in Gross Jetscha.
Besuchten Schwiegersohn, Peter Bucih.
BREED (?) Karl 34 10 May 1905 Ultonia Fiu/NY Cleveland
Begleitet von Ehefrau, Tihresia 24.
Besuchten Bekannte, Karl Bitto.
BRUCK Anton 25 3 Jul 1906 Slavonia Fiu/NY Cleveland
Begleitet von Ehefrau, Katharine 21.
Besuchten Schwiegersohn, Bernhardt Halm.
BUCIHR Catharine 29 13 Aug 1907 Carpathia Fiu/NY Cleveland
Begleitet von Sohn, Josef 3.
Beide waren geboren in Lenauheim.
Besuchten ihr Ehemann.
BUCIHR Franz 45 7 May 1907 Carpathia Fiu/NY Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Elistabeth 39.
Beide waren geboren in Lenauheim.
Besuchten Kusine, Philipp Bucih.
BUECIHR Jakob 23 13 Dec 1906 Pannonia Fiu/NY Cincinnati
Geboren in Lenauheim.
Besuchten Bruder, Fulipp Bucih.
BUECIHR Johann 29 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal St. Louist
Begleitet von Ehefrau, Katharine 27.
BUECIHR Philip 25 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati
BUECIHR Philipp 40 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Anna 40, und Kindern, Dominik 14 und Anna 10.
DEMUTH Johann 25 27 Mar 1905 Cassel Bre/Bal St. Louist
DORNSTADTER Nikolaus 32 10 May 1905 Ultonia Fiu/NY Cleveland
EBERHARDT Jakob 29 31 Mar 1906 Breslau Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Anna 28.
War vorher in den U. S., 1903-1905.
Besuchten Schwiegersohn, Philipp Backer.
ENDERLE Johann 18 12 Apr 1905 Chemnitz Bre/Bal Cincinnati
ENDERLE Katharine 20 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cleveland
ENDERLE Michael 54 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal St. Louist

ENDERLE Nikolaus 38 19 May 1904 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Tochter, Elistabeth 14.

FENDLER Anna 39 13 Aug 1907 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Begleitet von Söhnen, Peter 6 und Georg 3.
Alle waren geboren in Lenauheim.
Vater, Mathias Ollinger, remains at Lenauheim.
Besuchten Ehemann, Johann Fendler.

FISTSEL Konrad 23 15 Aug 1906 Chemnitz Bre/Bal Cincinnati
Besuchten Bruder, Bernhard Fistsel.

FISTZEL Peter 23 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Margaretha 23 und Tochter, Katharina 2/12.
Besuchten Bruder, Johann Fistzel.

FOCHT Nikolaus 30 9 Jun 1903 Koenigin Luiste Bre/NY Passaic New Jersey
Begleitet von Ehefrau, Susanna 19.

FOSZT Johann 25 9 May 1906 Kaister Wilhelm der Gross Bre/NY Philadelphia
Begleitet von sein Ehefrau, Margaret 24.

FRANZNER Johann 17 16 Apr 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist

FLAUFER Stefan 27 30 May 1903 Cassel Bre/Bal Cincinnati

FRAUENHOFFER Mathias 16 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY Philadelphia
Geboren in Lenauheim.
Besuchten half Bruder, Josef Rech.

GEBEL Peter 44 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Begleitet von Tochter, Margit 18.
Beide waren geboren in Lenauheim.
Besuchten Kusin/e, Nikolaus Schutt.

GIEHL Johann 51 12 Apr 1905 Chemnitz Bre/Bal Cleveland

GILLICH Jakob 35 13 Aug 1907 Carpathia Fiu/NY Elistabeth
Begleitet von Ehefrau, Elistabeth 28 und Tochter Margit 8.
Alle waren geboren in Lenauheim.
Besuchten Schwiegersohn, Franz Mesz.

GOETTER Anna 24 27 Sep 1905 Darmstadt Bre/Bal Cincinnati
Besuchten Onkel, Josef Bernhardt

GOTTER Johann 26 16 Apr 1906 Carpathia Fiu/NY New York

GROGLOTH Katharine 29 23 Sep 1906 Ultonia Fiu/NY St. Louist
Besuchten Bruder, Kristtof Grogloth.

GROYLOT Kristtof 36 7 Jul 1904 Chemnitz Bre/Bal St. Louist

GROYLOTH Elistabeth 23 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Geboren in Lenauheim.
Besuchten Bruder, Kristtof Groyloth.

HABON Filip 30 5 May 1904 Breslau Bre/Bal St. Louist
Besuchten Kusin/e, Adam Schmidt.

HALBERG Johann 21 11 Aug 1903 Bremen Bre/NY Philadelphia

HALM Bernard 22 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cleveland

HANPRICH Margaret 26 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY New York
Geboren in Grabatz.
Besuchten Ehemann, Franz Hanprich.
Letzter Wohnort in Lenauheim.

HATIN Magdalena 30 31 Oct 1905 Breslau Bre/Bal St. Louist
Begleitet von Kindern, Michael 6 und Josefine 4.

Besuchten Ehemann, Gaspar Hahn.
 HAUPRICH Franz 30 26 Feb 1906 Carpathia Fiu/NY New York
 Besuchten Bruder, Johann Hauprich.
 HENNICH Franz 38 17 Mar 1904 Cassel Bre/Bal Cincinnati
 Besuchten Bruder, Peter Hennich.
 HY Mathias 43 17 Mar 1904 Cassel Bre/Bal St Louist
 JUNG Anna 22 9 Sep 1906 Carpathia Fiu/NY New York
 Besuchten Onkel, Nikolaus Ollinger.
 JUNG Anna 22 16 Apr 1906 Carpathia Fiu/NY Cincinnati
 Begleitet von Maria Jung 13.
 JUNG Johann 17 5 May 1904 Breslau Bre/Bal St Louist
 Besuchten nephew, Adam Schmitz.
 JUNG Nikolaus 31 7 May 1907 Carpathia Fiu/NY Cleveland
 Geboren in Lenauheim.
 KAUTEN Jacob 19 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati
 KAUTEN Johann 38 5 May 1904 Breslau Bre/Bal St. Louist
 Begleitet von Ehefrau, Barbara 32 und Kindern, Johann 11 und Katharine 9.
 Besuchten Bruder, Fanz Kauten.
 KAUTEN Nikolaus 50 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal St. Louist
 Begleitet von Ehefrau, Elistabetha 44 und Kindern, Katharina 20, Anna 18, Susanna
 16, Jakob 13 und Andreas 11. Besuchten Bruder, Franz Kauten.
 KAUTEN Peter 48 5 May 1904 Breslau Bre/Bal St. Louist
 Besuchten Bruder, Franz Kauten.
 KAUTEN Susanna 30 14 Nov 1906 Ultonia Fiu/NY Cincinnati
 Begleitet von Kindern, Nikolaus 7, Katharine 6, Magdalena 3 1/2 und Johann 2.
 Alle Geboren in Lenauheim.
 Besuchten Ehemann, Nikolaus Kauten.
 KELTSCH Franz 24 6 Jun 1906 Carpathia Fiu/NY Philadelphia
 Begleitet von Ehefrau, Elistabeth 21.
 Besuchten Schwiegersohn, Peter Lego.
 KIRCH Anna 43 Widow 21 Aug 1906 Bremen Bre/NY New York
 Besuchten Sohn, Johann Kirch.
 KIRCH Johann 16 14 May 1906 Slavonia Fiu/NY New York
 KIRCH Maria 38 7 May 1907 Vaderlund Ant/NY New York
 Geboren in Kaluscha, Hungary.
 Letzter Wohnort in Lenauheim.
 To join Ehemann, Nikolaus Kirch.
 KIRSCH Jacob 28 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal St. Louist
 Begleitet von Ehefrau, Elistabeth 21 und Sohn, Mathias 11/12.
 KIRCH Nikolaus 40 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY New York
 Begleitet von Sohn, Nikolaus 14.
 Beide waren geborn in Lenauheim.
 KLEIN Adam 29 8 May 1903 Koeln Bre/Bal Cincinnati
 Begleitet von Ehefrau, Anna 28 und Sohn, Adam 2.
 KLEIN Heinrich 29 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal St. Louist
 Begleitet von Ehefrau, Friederika 23 und Sohn, Peter 3.
 KLEIN Jakob 26 17 Mar 1904 Cassel Bre/Bal St. Louist
 Besuchten Bruder, Heinrich Klein.
 KLEIN Katharine 22 27 Mar 1906 Slavonia Fiu/NY New York

Besuchten Kusine, Jacob Haugrich.

KLEIN Nikolaus 16 27 Mar 1905 Cassel Bre/Bal Cincinnati
Traveling with sein Bruder, Peter Klein 15.

KLEIN Nikolaus 31 8 May 1903 Koeln Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Maria 26 und Tochter, Margaretha 3.

KLEIN Peter 18 18 Aug 1903 Koenigin Luiste Bre/NY Cincinnati
Besuchten Onkel, Michael Lind.

KOCH Gaspar 29 11 Feb 1906 Caronia Fiu/NY St. Louist
Begleitet von Ehefrau, Anna 21.

Besuchten Bruder, Adam Koch.

KOCZIAN Franz Mrs. 51 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Geboren in Lenauheim.

Besuchten Sohn-in-law, Friedrich Stocker.

Letzter Wohnort in Hatzfeld.

KRABLEK Johann 35 26 Mar 1905 Cassel Bre/Bal St. Louist
Besuchten Schwiegersohn, Johann Kauter.

KREMER Josef 52 9 Jul 1903 Cassel Bre/Bal Cincinnati

KRON Tihresia 16 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati

LALJER Peter 49 27 Mar 1903 Chemnitz Bre/Bal Cincinnati

Begleitet von Ehefrau, Tihresia 50 und Kindern, Elistabeth 17 1/2, Peter 16 und
Johann 11.

LAMBING Dominik 17 19 May 1904 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati

Besuchten Schwiegersohn, Michael Riend (?).

LAMPRECHT Elistabetha 24 13 Aug 1907 Carpathia Fiu/NY New York
Traveling with ihr syster, Margit 17.

Beide waren geboren in Lenauheim.

Ihr Vater ist Johann Lamprecht.

LAMPRECHT Filip 27 12 Mar 1903 Barbarossa Bre/NY Passaic NJ

Begleitet von Ehefrau, Anna 28 und Kindern, Maria 3 und Johann 9/12.\

Besuchten stepBruder, Johann Gebel(?).

LATSCH Johann 35 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY Chicago

Begleitet von Ehefrau, Tihresia 34.

Beide Geboren in Lenauheim.

Besuchten Bruder, Nikolaus Latsch.

LATSCH Nikolaus 36 27 Mar 1905 Cassel Bre/Bal Chicago

LIND Franz 31 7 Jan 1903 Moltke Ham/NY Bridgeport Conn

LIND Margaret 24 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati

Besuchten Bruder, Michael Lind.

LIND Margaret 28 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati

LIND Michael 28 28 Feb 1903 Breslau Bre/Bal Cincinnati

Begleitet von Ehefrau Margaretha 27.

LUDWIG Johann 20 7 May 1907 Carpathia Fiu/NY St. Louist

Begleitet von Ehefrau Maria 20 und kid, NN 6/12.

Alle waren geboren in Lenauheim.

LUDWIG Johann 45 7 May 1907 Carphthia Fiu/NY St. Louist

Begleitet von Ehefrau, Elistabetha 41 und Tochter, Maria 13.

Elistabetha was Geboren in Klein Jetscha, Johann und Maria waren geboren in
Lenauheim.

Besuchten Schwiegersohn, Nikolaus Mangel.

MANGOL Anna 32 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cleveland
Besuchten Ehemann, Nikolaus Mangol.

MANGOL Nikolaus 35 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Begleitet von Ehefrau, Anna 36 und Söhnen, Nikolaus 9 und Adam 7.
Ehefrau und Kindern waren geboren in Lenauheim.
Nikolaus 35 was Geboren in Cinbacz (?).

MASSOHNG Nikolaus 17 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal St. Louist
MERZIG Elistabeth 41 13 Nov 1906 Kaister Wilhelm II Bre/NY St. Louist
Begleitet von Töchtern, Barbara 13 und Margaret 4.
Alle waren geborn in Lenauheim.

Besuchten Ehemann, Nikolaus Merzig.

Letzter Wohnort in Grabatz.

MINNICH Johann 27 30 May 1903 Cassel Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Magdalena 25.

MINNICH Peter 32 30 May 1903 Cassel Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Magdalena 29 und Söhnen, Johann 2 und Peter 8/12.

MUEHLBACH Nikolaus 22 26 Feb 1906 Carpathia Fiu/NY Cleveland

MUNICH Dominik 54 27 Mar 1905 Cassel Bre/Bal Cincinnati
Besuchten sein Sohn, Johann Munich.

MUELLER Tihresia 22 10 May 1905 Ultonia Fiu/NY Cleveland

OLINGER Jakob 26 1 May 1907 Koeln Bre/Bal Baltimore
Geboren in Lenauheim

OLHINGER Anna 18 16 Apr 1906 Carpathia Fiu/NY New York

OLLINGER Johann 18 20 Aug 1903 Cassel Bre/Bal Cincinnati

OLLINGER Johann 50 22 Jun 1903 Bluecihr Ham/NY Phenoixville Penn
Besuchten Kusine, Adolf Schumann.

OLLINGER Katharina 19 28 Feb 1908 Chemnitz Bre/Bal St. Louist
Geboren in Lenauheim.

Vater, Mathias Alleinger, remains at Lenauheim.

Besuchten Bruder, Nikolaus Alleinger.

OLLINGER Heinrich 17 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati

OLLINGER Nikolaus 23 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati

OLLINGER Nikolaus 27 13 Aug 1907 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Begleitet von Ehefrau, Magdalena 23 und Söhnen, Heinrich I und Franz 3/12.
Alle waren geboren in Lenauheim.

Vater, Mathias Ollinger, remains at Lenauheim.

Besuchten Bruder, Johann Ollinger.

OSETER Johann 43 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist

Begleitet von Ehefrau, Maria 39 born Neubeschenowa, und Tochter, Maria 10,
Geboren in Lenauheim.

Johann Geboren in Lenauheim.

Besuchten Schwiegersohn, Josef Schneider.

OSTER Margaret 24 27 Mar 1906 Slavonia Fiu/NY St. Louist

Besuchten sein Onkel, Undreas Schmidt.

PAULUS Anna 30 11 Oct 1906 Deutschlund Ham/NY South Chicago
Geboren in Lenauheim.

Besuchten Ehemann, Nikolaus Paulus.

PFEIFFER Heinrich 22 19 May 1904 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati

PFEIFFER Michael 24 5 May 1904 Breslau Bre/Bal Cincinnati
Besuchten nephew, Mathias Bitto.

RASTER Franz 25 5 May 1904 Breslau Bre/Bal St. Louist
Begleitet von Ehefrau, Margaret 23.
Besuchten Schwiegersohn, Jacob Schmitz.

RASZTER Margaretha 25 23 Sep 1906 Ultonia Fre/NY St. Louist
Besuchten Ehemann, Franz Raszter.

REITER Nikolaus 32 26 May 1904 Hannover Bre/Bal St. Louist

RIESS Michael 29 3 May 1903 Neckar Bre/Bal Philadelphia

RITTER Josef 39 27 Mar 1905 Cassel Bre/Bal Cincinnati

RITTER Ludwig 15 17 Mar 1904 Cassel Bre/Bal Cincinnati
Besuchten Schwiegersohn, Peter Hennich.
Ludwig Ritter eventially moved to North Dakota.

RITTER Nikolaus 15 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal St. Louist

ROHTEN Michael 30 31 Mar 1906 Breslau Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Elistabeth 31.

ROTHGAERBER Anna 18 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati

SHELLING Tihresia 27 28 Feb 1903 Breslau Bre/Bal Cincinnati

SCHIEBER Georg I. 52 27 Dec 1905 Cassel Bre/Bal St. Louist
Begleitet von Sohn, Georg Schieber II 16.
Besuchten Onkel, Nikolaus Prunkl.

SCHIEBER Heinrich 7 May 1907 Carpathia Fiu/NY New Brunswick
Begleitet von Ehefrau, Anna und Tochter, Elistabeth.
Anna Geboren in Klein Jetscha.
Heinrich und Elistabeth Geboren in Lenauheim.
Besuchten an Onkel, Josef Hellberg.

SCHIEBER Josef 55 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati

SCHIEBER Josef 55 14 Oct 1903 Gross Kurfurst Bre/NY Cincinnati

SCHIEBER Katharina 55 28 Feb 1908 Chemnitz Bre/Bal St. Louist
Geboren in Lenauheim.
Besuchten Bruder, Georg Schieber.

SCHIEBER Sebastian 29 27 Oct 1904 Patrica Ham/NY Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Margaret 29.
Besuchten Schwiegersohn, Josef Letang.

SCHILLING Katharina 20 29 Mar 1905 Hannover Bre/Bal Cincinnati
Besuchten Kusine, Nikolaus Klein.

SCHILLING Nikolaus 15 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati

SCHLEGEL Peter 48 16 Apr 1906 Carpathia Fiu/NY Philadelphia
Begleitet von Ehefrau, Tihresia 46 und Tochter, Tihresia 20.
Besuchten Schwiegersohn, Gregor Wendel.

SCHMIDT Undreas 46 5 May 1904 Breslau Bre/Bal St. Louist

SCHMIDT Jacob 28 3 May 1903 Neckar Bre/Bal St. Louist
Begleitet von Ehefrau, Anna 22.
Besuchten Bruder, Adam Schmidt.

SCHMITZ Friedrich 29 12 Nov 1903 Main Bre/NY Pottstown Pennsylvania
Besuchten Bruder, Mathias Schmidt.

SCHNEIDER Elistabetha 17 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati

SCHNEIDER Johann 15 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cincinnati

SCHNEIDER Josef 50 27 Mar 1906 Slavonia Fiu/NY St. Louist

Begleitet von Ehenrau, Susanna 49.
Besuchten half Bruder, Undreas Schmidt.
Aufgeführt als Ungarn in these records.
SCHORTJE Jakob 40 8 May 1903 Koeln Bre/Bal Cincinnati
SCHUETT Katharina 26 26 Feb 1904 Chemnitz Bre/Bal Cincinnati
Besuchten Ehemann, Johann Schuett.
SCHUETT Nikolaus 23 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cleveland
SCHUETT Tihresia 28 16 Apr 1904 Frankfurt Bre/Bal Cincinnati
Besuchten Ehemann, Anton Schuett.
SCHUTT Barbara 25 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Geboren in Lenauheim.
Letzter Wohnort in Hatzfeld.
SCHUTT Johann 24 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Geboren in Lenauheim.
Besuchten Bruder, Nikolaus Schutt.
SCHUTT Nikolaus 26 15 Apr 1905 Gera Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Rosa 26 und kid, Rosa 6.
Besuchten Bruder, Anton Schutt.
SCHUSTER Elistabeth 29 6 Apr 1905 Stuttgart Bre/Bal Cincinnati
Begleitet von Kindern, Barbara 8, Anna 4 und Peter 2.
Besuchten ihr Ehemann, Stefan Schuster.
SCHUSTER Stefan 28 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati
SCHWARCZ Franz Mrs. 23 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
Geboren in Lenauheim.
Besuchten Ehemann, Franz Schwarz.
SCHWARCZ Peter 32 10 May 1905 Ultonia Fiu/NY Cleveland
Begleitet von Ehefrau, Katharina 28.
SEHI Jakob 51 6 Jun 1906 Carpathia Fiu/NY Phoenixville Pennsylvania
Previously been in the U. S., 1904-1905.
Besuchten Schwiegersohn, Johann Olinger.
STEIN Jakob 29 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY Cincinnati
Begleitet von Ehefrau, Matild 27, Geboren in Ferdinundsberg in the Banater
Berglund. Jakob born in Lenauheim.
STEIN Nikolaus 15 29 Mar 1905 Hannover Bre/Bal St. Louist
Besuchten Schwiegersohn, Jacob Klein.
STEIN Tihresia 27 24 Jul 1906 Carpathia Fiu/NY Cincinnati
Besuchten Bruder, Sebastian Schieber.
STOCKENANER Anna 30 27 Sep 1905 Darmstadt Bre/Bal Cincinnati
Besuchten Onkel, Josef Bernhardt.
SZUPRICH Carolina 44 13 Aug 1907 Carpathia Fiu/NY Cincinnati
Geboren in Lenauheim.
Schwiegersohn, Johann Brach, remains at Lenauheim.
Besuchten Ehemann, Karl Stuprich.
TANBNER Josef 24 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal Cleveland
Begleitet von Ehefrau, Magdalena 22.
TARFI Johann 36 27 Mar 1905 Cassel Bre/Bal St. Louist
TAUGER Magdalena 35 26 Apr 1912 Kaisterine Auguste Victoria Ham/NY
Begleitet von Söhnen, Jakob 11 und Christtof 6.
Alle waren geboren in Lenauheim.

vater, Kristtof Hak, remains at Lenauheim.
 Besuchten Ehemann, Johann Tauger.
 TESZL Beruhara 16 27 Mar 1903 Chemnitz Bre/Bal Cincinnati
 THIER Katharina 25 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
 Begleitet von Eva Thier 16.
 Beide waren geboren in Lenauheim.
 Besuchten Kusine, Philipp Koch.
 THIER Margit 48 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
 Begleitet von Kindern, Margit 11, Johann 9 und Katharina 4.
 Alle waren geboren in Lenauheim.
 Besuchten Ehemann, Christian Thier.
 TISTSEL Anna 23 8 May 1903 Koeln Bre/Bal Cincinnati
 Besuchten Bruder, Johann Tistel.
 UHL Nikolaus 44 25 Oct 1911 Main Bre/Bal Baltimore
 Geboren in Lenauheim.
 Ehefrau, Susanna Uhl, lives at Gross Kikinda.
 Letzter Wohnort in Gross Kikinda.
 VOLKER Nikolaus 18 26 Feb 1906 Carpathia Fiu/NY Cleveland
 WEISTBECIHR Elistabeth 17 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati
 WEISTBACIHR Michael 23 4 Jun 1903 Brandenburg Bre/Bal Cincinnati
 Begleitet von Ehefrau, Anna 23.
 WEYER Bernard 36 9 Jun 1903 Neckar Bre/Bal St. Louist
 WEYER Johann 17 6 Nov 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
 Geboren in Lenauheim.
 Besuchten Bruder, Nikolaus Weyer.
 WEYER Nikolaus 16 16 Apr 1906 Carpathia Fiu/NY St. Louist
 WILLESCH Peter 38 26 Mar 1905 Cassel Bre/Bal St. Louist
 Begleitet von Kindern, Johann 14 und Peter 11 1/2.
 Besuchten Schwiegersohn, Johann Kanten.
 WINGERT Kristtof 23 7 May 1907 Carpathia Fiu/NY Cleveland
 Begleitet von Ehefrau, Margaretha 23.
 Kristtof Geboren in Marienfeld
 Margaretha Geboren in Lenauheim.

Verschiffungs- und Ankuftshafen:

Ant ... Antwep
 Bal ... Baltimore
 Bre ... Bremen
 Fiu ... Fiume
 Gas ... Glasgow
 Ham ... Hamburg
 Har ... La Harve
 Liv ... Liverpool
 NY ... New York
 Rot ... Rotterdam
 Tri ... Trieste

U.S. Staaten:

CT ... Connecticut
 MI ... Michigan
 MT ... Montana
 ND ... North Dakota
 NY ... New York
 OH ... Ohio
 PA ... Pennsylvania
 WI ... Wistconsin
 WV ... West Virginia

Andere Abkürzungen

s ... Einzelperson
 m ... Verheiratet
 w ... Witwer oder Witwe

Unser Kerchhof

Nach der Entwendung der Friedhofsglocke im letzten Jahr und der Bilder aus den Kreuzwegstationen von dem Lenaueimer Friedhof, hat der Vorstand der HOG Lenaueim beschlossen, sich für einen gleichwertigen Ersatz zu kümmern.

Nach mehreren Gesprächen mit Bekannten und Landsleuten, wurde es in Angriff genommen und wir konnten neue Bilder einsetzen sowie eine neue Glocke besorgen und in den verbliebenen Glockenstuhl einbauen.

Dies alles konnte durch Spenden des gewesenen Lenaueimer Seelsorgers Pfarrer Robert Dürbach aus Ulm sowie der Familie Hausmann aus Iffeldorf erreicht werden. Nicht zuletzt aber durch die Spendengelder die Sie als Lenaueimer auf unser Konto überwiesen und durch unsere in Lenaueim verbliebenen Landsleuten die an Ort und Stelle die Einbauarbeiten leisteten.

Das ist ein Zeichen das der Zusammenhalt unserer Lenaueimer Landsleute auch weiterhin, trotz großer räumlicher Trennung, Bestand hat. Der Vorstand der HOG Lenaueim spricht allen Spendern und Gönnern unseres Tun einen herzlichen Dank aus.



Die Stationsbilder sind eine Farbdruckreihe mit der Darstellung des Leidensweges Christi. Sie wurden wieder in die Stationen des Hauptweges eingebracht.



Die neue Friedhofsglocke wurde aus Messing angefertigt und hat einen Durchmesser von 20 Zentimeter.












Statistik der Heimat Orts Kartei der HOG Lenauheim:

Allgemeine Auswertung zum 01. Juni 2001:

Anschriften insgesamt.....	1078
Ortschaften insgesamt.....	289
Länder insgesamt.....	9
Bezieher der Banater Post.....	166
erfasste Personen im Heimatort.....	128
erfasste Personen in anderen Orten in Rumänien.....	59
erfasste Personen insgesamt.....	2364

Statistik nach Ländern:

Land	Anschriften	Orte	Personen
 Dänemark	1	1	4
 Deutschland	929	259	2114
 Frankreich	4	3	6
 Großbritannien	1	0	3
 Kanada	5	4	9
 Niederlande	1	0	2
 Österreich	9	8	23
 Rumänien	95	9	187
 Vereinigte Staaten von Amerika	7	5	14

HOG-Spendenkonto

Hans Taugner
Konto-Nr.: 901768 - Bankleitzahl: 661 900 00
Volksbank Karlsruhe

Spenden die auf obengenanntes Konto gelangen werden zur **Organisation von Ortstreffen** oder zur **Instandhaltung des Lenauheimer Friedhofes** verwendet. Daher bitten wir Sie auf ihrer Überweisung den jeweiligen Zweck zu vermerken. **Bargeldspenden** kann man auch direkt vor Ort, bei August Griebel in Lenauheim, abgeben und sich zugleich von der Arbeit, die durch Spenden ermöglicht wird, überzeugen. Der Vorstand der Heimatortsgemeinschaft dankt allen Spendern herzlichst.

Kontakt

Internet: <http://www.lenauheim.de>
E-Mail: hog@lenauheim.de
Oder tragen Sie sich in unser Online-Gästebuch ein!

The screenshot shows a Netscape browser window displaying the website www.lenauheim.de. The page features a navigation menu on the left with links for SERVICE, INFORMATION, ÜBER UNS, and KONTAKT. The main content area includes a 'WELCOME' message, a 'HOG Lenauheim' header, and a 'Gästebuch Lenauheim' link. A large, stylized text overlay at the bottom reads 'Emmer etwas Neues von de Hem!'.